

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfg. —
Wettamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 149.

Samstag, den 21. Dezember 1912.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

5 Blätter (18 Seiten)

einschließlich der „Unterhaltungs-Beilage“ und außer-
dem das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“.

lokales.

Flörsheim, den 21. Dezember 1912.

a Aus Flörsheims Geschichte. Durch Entgegenkom-
men des Herrn Bürgermeister Laud sind wir in der
Lage in heutiger und nächster Nummer wieder einige
Sätze auf die hies. Gemeindefschule beziehende Urkunden
zum Abdruck zu bringen. Wir glauben sicher, daß Herr
Bürgermeister Laud des Dankes unserer Leser gewiß
sein kann, umso mehr als er auch für die Zukunft noch
öfter derartige auf Flörsheims Geschichte sich beziehende
Dokumente der breiteren Öffentlichkeit bekanntzuge-
ben gedenkt.

n Viehzählung. Bei der am 2. Dezember 1912
stattgehabten allgemeinen Viehzählung wurden in der
Gemeinde Flörsheim gezählt: 667 (568) Gehöfte, davon
435 (389) mit Viehstand; 111 (121) Pferde, (2) Esel,
227 (274) Rindvieh, 2 (1) Schaf, 589 (488) Schweine,
589 (464) Ziegen, 24 204 (9717) Federvieh, 19 (7) Bie-
nenstöcke. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die
Ergebnisse der letzten allgemeinen Viehzählung vom 2.
Dezember 1907.

i Der Gesangsverein „Sängerbund“ bezieht sein Win-
terkonzert mit Ball wie alljährlich am 2ten Weihnachts-
tag im Hirsch. Auch für dieses Jahr ist vonseiten der
Vereinsleitung wieder alles aufgeboten, etwas Erst-
klassiges und des Vereins Würdiges zu bieten. Zur
Mitwirkung ist ein Tenorist gewonnen, welcher ver-
schiedene Solovorträge geben wird. Auch ein Mitglied
des Vereins bringt Baritonstimme zu Gehör. Zwei rei-
zende Theaterstücke „das Weihnachtsfest in der Fischer-
hütte“ eine Kinderkomödie und „die wilde Toni“, eine
kleine Operette werden jedem Besucher sicher eine genüg-
reiche Stunde bereiten. Daß auch auf dem Gebiete des
Männerchors Musterstückes geleistet wird, bedarf wohl
keiner besonderen Erwähnung, dafür bringt schon der
Name des Dirigenten des Vereins, Herr Musikdirektor
Aug. Schuch. Also jedem Kunstliebenden sei ein Be-
such der Veranstaltung aufs Wärmste empfohlen.

b Eisportplatz. Von dem neuen Spielplatz an der
Niederschule ist eine Fläche von einem Morgen abgeteilt
und zu einem Eisportplatz angelegt worden. Bei an-
haltendem Frostwetter wird der Platz mit Wasser über-
gossen werden, so daß die Jugend alsbald dem Eis-
sport gefahrlos huldigen kann.

*** Wichtig für Rentenempfänger.** Zu unserer vor-
gestrigen Notiz ist ergänzend nachzutragen, daß die neuen
Formulare nur für Renten aus der Invaliden- und
Hinterbliebenenversicherung vom 1. Januar 1913 an zu
verwenden sind. Für die Unfallversicherung können die
seitherigen Formulare bis 31. Dezember 1913, also noch
ein Jahr weiter benützt werden.

N Weihnachtsfeier. Bezugnehmend auf die in heu-
tiger Nummer sich befindliche Annonce des Turn-Vereins
machen wir erneut auf die am zweiten Weihnachts-
feiertag stattfindende Weihnachtsfeier bestehend in Kon-
zert und Ball genannten Vereins aufmerksam. Ganz
besonders weisen wir auf das zur Aufführung gelan-
gende Volksschauspiel „Andreas Hofer“, der Landwirt
von Passau hin. Das Stück gibt in lebensvollen Vor-
gängen eine packende Schilderung der Erhebung des
Tiroler Volkes, in deren Mittelpunkt Andreas Hofer
steht. Die einzelnen Akte zu schildern, würde den Rah-
men einer Inhaltsangabe weit überfüllen, die Tatsa-
chen sind ja genügend bekannt. Mit inniger Teil-
nahme wird der Zuhörer die Schicksale Hofers ver-
folgen, die im letzten Akte mit seiner Verurteilung zum
Tode enden. Der Verein hat alles aufgeboten, um
seinen Gästen einen genussreichen Abend zu bieten.

i Submission. Bei einem Submissionsauschreiben
zu Arbeiten für das hies. Gaswerk war Herr Bauunter-
nehmer Heinrich Willwohl Mindestfordernder. Ihm wur-
de die Arbeit in Ausführung gegeben.

*** Höchst, 20. D. z.** Fünfzehn falsche Markstücke wur-
den im Vorgarten des Seribaßchen Hauses an der Nieder-
Chaussee gefunden, wohin sie anscheinend von der Straße
aus geworfen worden sind. Die Münzen sind gegossen
und noch roh und ungepugt. Sie machen, wie das
„H. Kr. Bl.“ zu melden weiß, im übrigen den Eindruck,
als ob sie bei entsprechender Nachbearbeitung ohne viele
Schwierigkeit in den Verkehr zu bringen gewesen wären.
Da der Falschmünzer wohl noch mehr derselben ange-
fertigt hat, so sei man beim Geldverkehr etwas vorsichtig,
um sich vor Nachteilen zu schützen.

Bekanntmachung.

Unsere werten Konsumenten werden gebeten, schlecht-
brennende Lampen sofort zur Kenntnis der Gasanstalt
zu bringen. Durch Reinigen der Brenner wird dann
für Abhilfe gesorgt. **Gasanstalt Flörsheim.**

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt
2 Uhr Adventsbandacht.
Montag 6 Uhr Amt für die Brandkente Mohr-Häuser, 6 1/2 Uhr
Koratsamt für Franz Ruppert u. Ehefr. Ell. geb. Hartmann.
Dienstag 6 1/2 Uhr Amt für Gerh. u. Kath. Schleidt, 7 1/2 Uhr Ro-
ratsamt für Maria Eva Laud u. vers. Angehörige.

Mittwoch (Hochzeit Weihnachtsfest) Teilkollekte für das Aus-
malen der Kirche, 4 Uhr Zusammenläuten u. hl. Messe im
Schwesternhaus, 5 Uhr Ketten, gleich darauf eine zweite
hl. Messe, 6—7 1/2 Uhr hl. Beicht, 7 1/2 Uhr hl. Messe, 8 Uhr
Schulmesse, 1/2 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Vesper, d. hl. Beicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Dezember.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag in der Frühmesse Generalkommun-
munion der Mitglieder, 10 Uhr vorm. Probe von psychol.
Photograph, 2 Uhr nachm. versammeln sich die Spieler im
Hirsch. Anprob. der Kostüme, 3 1/2 Uhr Generalprobe. Nicht-
spielende Mitglieder haben keinen Zutritt. Abends 8 Uhr
Weihnachtsfeier. Die Mitglieder haben freien Zutritt gegen
Vorweis der gelben Karte. Die Spieler erscheinen um
7 Uhr, die Turner im Turnanzug.

Kameradschaft Germania. Sonntag Generalkommunion, alle Mit-
glieder mögen daran teilnehmen.

Turnverein von 1861. Dienstags und Donnerstags Abends 8
Uhr Turnstunden für aktive Turner und Jünglinge im Ber-
einstal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist un-
bedingt erforderlich.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag abend punkt 8 1/2 Uhr Sing-
stunde im „Hirsch“. Vollständiges Erscheinen ist nötig.

Kath. Vesperverein. Heute Abend Singstunde im Hirsch. Recht zahl-
reiches Erscheinen wird erwartet.

Gesangsverein „Liedertanz“. Jeden Montag und Samstag abend
pünktlich 9 Uhr Singstunde im „Tausch“. Vollständiges
Erscheinen ist dringend notwendig.

Klub Gemütslichkeit. Montag, den 23. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
Versammlung mit Freibier und Hackfleisch. Wegen wich-
tiger Tagesordnung werden die Mitglieder um recht zahl-
reiches Erscheinen gebeten.

Wo gehen wir am 2. Weihnachtsfeiertage
hin ???

Am 2. Weihnachtsfeiertage von 4 Uhr ab
findet in meinem zum Wintergarten einge-
richteten Saale große erstklassige

Tanzbelustigung

statt, ausgeführt von der G. Kohl'schen Kapelle unter
Mitwirkung eines erstklassigen Solo-Flügelhornisten.
Es ladet ein

P. J. Hartmann,
Karthäuserhof Brauerei.

Bordemfelde & Schaefer

Mainz

Inh.: H. Schaefer

Schusterstraße 17

Herren-Garderobe

Ulster Mk. 18, 25, 28, 32, 38 bis 85.
Paletots Mk. 20, 25, 30, 33, 36 bis 75.
Sacco-Anzüge Mk. 12.50, 18, 22, 28, 33 bis 75.
Lodenjoppen Mk. 5.50, 7, 8.50, 10, 12 bis 28.
Hosen Mk. 1.85, 2.50, 3.75, 5, 7.50 bis 20.

Berufskleidung aller Art.

Besondere Abteilung:

Feine
Herren-
Schneiderei.

Auf die gesamte

Knaben-Garderobe

d. h. für das Alter von 2—14 Jahren
oder die Größen 0—12

20% Rabatt.

Die Beisehung des Prinzregenten.

München, 19. Dezember.

Die Ankunft des Kaisers.

Um 10 Uhr 10 Min. traf der Kaiser mit seinen Söhnen Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar mit Gefolge im Sonderzug von Berlin hier ein. Zu seinem Empfang hatte sich Prinzregent Ludwig mit Gefolge auf dem Hauptbahnhof eingefunden. Im Königsalon des Bahnhofgebäudes fand nach gegenseitiger Vorstellung der Gefolge längere Zeit Ruhe statt. Um 10 Uhr 55 Min. fuhr der Kaiser und der Prinzregent nach der Residenz. Der deutsche Kaiser und der Prinzregent Ludwig wurden bei ihrer Ankunft in der Residenz vom Großen Dienst empfangen. Sie begaben sich unmittelbar in die Reichs-Kammer, wo der Kaiser der Gemahlin des Prinzregenten und der königlichen Familie sein herzlichstes Beileid aussprach, während Prinz Ludwig die Beileidsbekundungen der erschienenen fremden Fürstlichkeiten entgegennahm.

Der Trauerzug.

Der schlichte Fürst, der zu befehlen war, als daß er den Königsstiel hätte führen mögen, nimmt unter königlichem Pomp und Gepränge den letzten Weg durch die Straßen der Stadt, die er liebte, wie er die heimlichen Berge liebte, die aus der Ferne zu ihr herübergrüßten. Das betierte München trägt heute ein ernstes Gesicht. Von allen Häusern und Türmen wehen Trauerflaggen. Der Odeonsplatz bei dem Residenzschloß ist mit schwarzen, lorbeerkränzten Pylonen umfäumt. Die Mauern der Feldherrnhalle und der Theatinerkirche, deren Grüst den Entschlafenen aufnehmen soll, sind mit düsterem Schmuck behangen. Militär hält den Platz besetzt und hin und wieder, wenn das Auto einer Fürstlichkeit die feierliche Stille stört, liegen scharfe Kommandoworte durch die Reihen. Dann flattern die Schwärme der Tauben, die sonst den Platz so lustig beleben, geknaggt auf und kreisen über dem ungewohnten Bilde.

Um 11 Uhr heben die Glocken aller Kirchen an und dröhnen ihr schweres Lied in den frostigen Dezembertag. Kanarenklänge verkünden, daß der Kondukt sich in Bewegung setzt und die Hofkirche verläßt. Nun geht es durch den Hofgarten an den Fenstern der Gemächer vorüber, in denen Prinz Eitel Friedrich sein langes Leben gewohnt hat. Die Führung hat ein langer Zug von Münchens verschiedensten Ordens- und Weltgeistlichkeit. Die Bischöfe Bayerns überragt die stätliche Figur des Münchener Erzbischofs Dr. v. Bettinger. Dann folgt der mit acht schwarzbehangenen Pferden bespannte, von Blumen überdeckte Leichwagen. Ihm voraus schreiten die verumtunten Gestalten der „Engelmannen“, die nach Jahrhunderten aller Eitelkeit den Sarg der Wittelsbacher Herrscher zu Grabe tragen. Sie schauen wie Richter von der alten Reme aus, und ein jeder trägt auf der Brust ein Schild, auf dem der Tag der Geburt und des Todes des Regenten verzeichnet sind. Zwei Kerzen halten sie über der Brust gekreuzt. Hinter dem Wagen schreitet Prinzregent Ludwig, zur Rechten vom Kaiser, zur Linken vom König von Sachsen geleitet. Es folgen der König von Belgien, die Mitglieder des bayerischen Herrscherhauses, drei Söhne des Kaisers, der österreichische Thronfolger, die deutschen Bundesfürsten und die Abgesandten und Vertreter auswärtiger Staaten und fremder Fürstlichkeiten, darunter als Vertreter des Papstes der Nuntius. An der Spitze des Bundesrates geht die hohe Gestalt des Reichskanzlers, dann steht man das Reichstagspräsidium vollständig vertreten, ferner die Mitglieder der Kammer der Reichsräte und des bayerischen Abgeordnetenhauses, die ehemaligen und die gegenwärtigen bayerischen Staatsminister, die Beamten des Hofes und der Regierung, die militärischen Abordnungen und die Deputationen der Behörden, Körperschaften und ungarischen Vereine aus dem ganzen Lande. Eine starke Stunde währt der Zug durch die von ungeheuren Menschenmassen umlagerten Straßen. Als um 12 Uhr die Spitze des Konduktes wieder vor der Theatinerhofkirche anlangt, hat sich der Zug noch immer nicht in seiner ganzen Ausdehnung eingestellt.

Nun warten die düsternen Gestalten der „Engelmannen“ ihres Amtes. Sie tragen den Sarg unter den dümpelnden Klängen der Trauerparade und dröhnenden Salven zur Gruft. Und wieder umflattern die aufgeschreckten Tauben die Türme der Kirche.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Was ist denn eigentlich mit den Marcini-Apparaten auf dem Schiff?“ fragte er schließlich. „Sind sie vielleicht nicht in Ordnung?“

„Sie sind vollständig zerstört. Aber wie kommen Sie darauf?“ gab Pertha erwidert zurück. „Sie begreifen nicht, woher er von Randows Tod Kenntnis haben konnte.“

Er erklärte ihr kurz, wie er zu der Frage käme, verschwiegen aber, daß Burkhart bei den Amerikanern gewesen sei. Das hätte die junge Frau nur noch mehr ängstigen müssen.

„Wie aber sind die Apparate zerstört worden?“ fragte er schließlich.

„Durch den Freiherren von Randow. In der Annahme, daß es mein Gatte sei, den ich an Bord genommen, ließ ich den Jren so zuerst frei. Am nächsten Morgen, als ich ein wenig auf Deck gegangen war, kam er heraus und wollte sich auf mich stürzen. Ich entran ihm mit genauer Not und schloß die Tür des Kartenzimmers, wo sich die Apparate befanden. Er lief hinter mir her; es gelang mir, aus der anderen Seite der Kabine zu entkommen und die Tür hinter mir zu verriegeln. Aus Wut zerstörte er dann alles, was er in der Kabine fand.“

„Und jetzt?“ — Wo befindet er sich jetzt?“

„Er ist mir entflohen.“ Sie erzählte ihm, was sich mit dem Freiherren zugetragen hatte.

„Kapitän Crawford beauftragt die Hafenbehörde, nach ihm zu schauen.“ schloß sie ihren Bericht. „Ich wußte nichts anderes zu tun.“

Bernardi meinte zweifelnd den Kopf. „Ich glaube nicht, daß er hierher nach Vermouth kommen wird.“ meinte er. „So schlau ist der Burdick schon, daß er weiß, wie es ihm hier ergeht. Nein, er wird jedenfalls irgendwo an der Küste zu Lande suchen.“

Es war sechs Uhr, als sie den Bahnhof erreichten. Dort

In der Theatiner-Hofkirche.

Durch die hohen Seitenfenster der Theatiner-Hofkirche fallen leuchtende Sonnenstrahlen in das Hellblau des Schiffs herab. Unter der hohen Vierungstreppe steht der schwarze Katafalk mit Kerzen geschmückt, die aus bunten Blumen aufwachsen, mit den Kroninsignien, den ritterlichen Abzeichen des Regenten oben auf, ein Baldachin darüber. Der Chor mit dem Hochaltar und den Seitenaltären ist schwarz ausgeschlagen, Vorbeerbäume, Blumen, alle die Kranzspenden, die aus nah und fern eingetroffen sind, beleben das tote Grau der reichen Barockarchitektur.

Nun eröfnet die Glocken, dumpf und ganz von fern. Der Zug ist da, und von ernsten Gesängen begleitet schaukel der Sarg langsam in die weite Halle bis vor den Hochaltar. Die Fürstlichkeiten ordnen sich, Prinz Ludwig bestiegt seinen erhöhten Sitz, der Kaiser, die Könige, die Prinzen und Abordnungen umgeben in feierlichem Schweigen die Bahre. Ein Pontificalamt leitet die eigentliche Zeremonie der Grablegung ein. Eintrönte dringen die lateinischen Responsorien durch den Raum, bis der Sarg aufgenommen und unter dem Gefolge des Erzbischofs von München und des Ministerpräsidenten in die Grustkapelle der Wittelsbacher getragen wird.

Nun ist eine große Stille. Die Glocken schweigen, das Hochamt schweigt, und man hört nur die dröhnenden Schritte derer, die dem Regenten das allerletzte Geleit geben. Man hört die Stille und man empfindet sie. Nur eine kurze Minute lang schaute das Genosse in diese prunkende Versammlung, das unbekannte Land, aus dessen Bezirk kein Wanderer wiederkehrt...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

*Englische Sparer, die wegen Kriegsbefürchtungen Sparassenguthaben abgeben und keine Neueinlagen machen, sind von der „Nord. Allg. Ztg.“ jüngst belehrt worden, daß Sparassengelber auch in Kriegszeiten der Beschlagnahme von Staatswegen nicht ausgesetzt sind. Schärfer gehen mit solchem wirtschaftlichen Unverstand die „Grenzboten“ ins Gericht, indem sie ausführen: „Nur eine fast kindliche Unerfahrenheit könne glauben, daß im Ernstfalle Gold und Silber, daheim wohlverwahrt, sicherer seien als im Tresor einer Bank oder Sparkasse, oder daß bares Geld dem Besitz von Staatspapieren vorzuziehen sei. Im Kriegsfalle seien die Bestände der Banken völlerrechtlich genau so geschützt wie jedes andere Privateigentum. Auch die Reichsbank sei immun, denn sie ist keine Staatsanstalt. Man habe absichtlich, auch aus diesem Grunde, ihr den Charakter eines privaten Unternehmens gewährt, den übrigens mit Ausnahme der russischen Staatsbank auch alle sonstigen zentralen Notenbanken haben. Man dürfe sich dabei erinnern, daß im Jahre 1870 während der Invasion durch eine vorläufige Maßregel einer deutschen Armeeführung die Bestände der Bank von Frankreich bei einer Niederlassung mit Beschlag belegt wurden, aber selbstverständlich sofort wieder freigegeben werden mußten. Es sei also nicht der geringste Grund zu solchen Besorgnissen vorhanden. Und was den Besitz von Effekten, insbesondere Staatspapieren anlangt, so werde im Kriegsfalle durch Einrichtung von Kriegsschlachtklassen und ähnliche Maßregeln dafür Sorge getragen, daß Staatsanleihen zu Geld gemacht werden könnten. Deshalb sei der Besitz von Staatspapieren eine vollkommen sichere Bürgschaft für die Liquidität im Ernstfalle.“ Hoffentlich lassen sich die Ueberängstlichen von der Verheißung ihres Verfahrens überzeugen. Sie tragen sonst dazu bei, finanzielle Katastrophen herbeizuführen, denen sie entgehen wollen.

*Die Zentrumsinterpellation über den Jesuitenverlaß wird, wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, im Januar im Reichstage eingebracht und bald darauf zur Sprache kommen.

*Die Stadtverordneten von Charlottenburg bewilligten in geheimer Sitzung 300 000 Mark zu einer, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers zu errichtenden Stiftung. Die Stiftung soll zur Erweiterung des Waldhauses Beeli, das der Stadt Charlottenburg gehört, dienen.

Chefverwaltungsamt.

*Der Wiener Oberbürgermeister Dr. Neumeier hat infolge der Vorgänge der letzten Zeit sein Amt niedergelegt. Er war bekanntlich Gegenstand heftiger sozialdemokratischer Anarisse.

Die internationale Lage.

Die Friedensverhandlungen.

Londoner Blätter veröffentlichten aus Konstantinopel ein Telegramm, daß der letzte Ministerrat beschlossen habe, den türkischen Bevollmächtigten in London Anweisung zu übermitteln, die unter gewissen Bedingungen auch ohne Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls seitens Griechenlands, die Teilnahme der Griechen an den Friedensverhandlungen zulassen. Diese Bedingungen sollen in der freien Verproviantierung der türkischen Armee bestehen. Werde dies abgelehnt, so solle der Ausschluß Griechenlands gefordert werden, und lehnen die Balkanverbündeten dies ab, so ziehen sich die Türken endgültig zurück.

In offiziellen Kreisen ist nach einer Meldung aus Washington noch nichts über eine etwaige Tätigkeit der Vereinigten Staaten als Schiedsrichter im Konflikt der Balkanstaaten bekannt. Weder Präsident Taft, noch Staatssekretär Root werden irgend einen Schritt unternehmen, der vielleicht den beiden kriegführenden Parteien zugute kommt, aber gegen die Beratungen der Londoner Konferenz verstößt werden könnten. Immerhin ist die amerikanische Diplomatie jederzeit bereit, auf den Wunsch Europas ihre Dienste zum Friedensschluß anzubieten.

Serbien lenkt ein.

Ein energischer Schritt ist endlich gegen die serbische Heerpresse unternommen worden. Ein Telegramm meldet, daß der serbische Premierminister die Redakteure der Belgrader Blätter ermahnt hat, im Interesse des Friedens die Veröffentlichung jeder herausfordernden Artikel gegen Oesterreich zu unterlassen. Die regierungsfeindlichen Blätter „Primorje“ und „Stampa“, die Artikel veröffentlichten, in denen Oesterreich angegriffen wird, sind beschlagnahmt worden.

Der Balkankrieg.

Kriegsrendigkeit in Konstantinopel.

Die Konstantinopeler Zeitungen sprechen nur von dem Sieg über die griechische Flotte. Von den Friedensverhandlungen ist fast nichts zu lesen. Man ersieht, daß man diesen Sieg und die Niederlage der griechischen Truppen vor Janina nicht nur als Schlag gegen Griechenland betrachten dürfe, sondern auch eine Veränderung der Lage der gesamten Balkanverbündeten bedeute. Schon spricht man von einer Blockierung der griechischen Häfen durch die türkische Flotte und sieht Saloniki von den türkischen Kreuzern bombardiert und dort eine neue türkische Armee gelandet. In militärischen Kreisen hält man einen Friedensschluß in London für ausgeschlossen, da die Forderungen der Balkanverbündeten zu hoch und für die Pforte unannehmbar sind. Der frühere Kriegsminister Mahmud Scheski Pascha soll die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten empfohlen haben.

Zur Schlagwetter-Katastrophe.

Dortmund, 19. Dezember.

Bei nochmaliger Durchsicht der Kontrollmarken stellte sich heraus, daß drei weitere Leute fehlen. Wenn diese sich nicht ohne Abmeldung heimbegeben haben, dürften sie sich noch in der Grube befinden, womit die Zahl der Toten auf 46 steigen würde. In der Grube ist ein kleiner Brand ausgebrochen, der abgedämmt wird.

Der Betrieb der Zeche ist durch das Unglück nicht gestört. Die Wetterführung war in Ordnung. Die Bestattung der Toten findet am Samstag in einem Massengrab statt. Der Kaiser hat den Hinterbliebenen telegraphisch seine warmste Teilnahme aussprechen lassen.

Ein Augenzeuger.

Ueber den Unfall erzählt ein Augenzeuger folgendes: „Ich war mit meinem Kumpel an der Arbeit auf der dicht neben dem betroffenen Revier befindlichen Strecke und wurde durch plötzlichen Lufdruck etwa 6 Meter zur Seite geschleudert. Als ich mich umblühte, sah ich, wie Steine von der Größe einer Kugelfugel vorbeisagten, als wären sie Federbälle. Mein Kumpel und ich waren geküßt in einem Winkel, und wir begaben uns sofort auf die Flucht, immer abwärts steigend, denn das ist das einzige Mittel, sich vor den giftigen Gasen zu retten. Dann eilten wir wieder her-

Er suchte den Ton seiner Stimme möglichst ruhig zu machen, während er fragte:

„Ich erwartete hier einen Herrn Burkhart zu finden. Ist der Herr nicht amwesend?“

Der Mann zog die Achseln hoch und machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Burkhart — Burkhart — nicht daß ich wüßte! Der Name ist mir ganz fremd. — Aber halt! Meinem Sie viel leicht einen Herrn mit schwarzem Haar, groß, kleeblättrig?“

„Ja, ja!“ fiel ihm der Defektio, der seine Ungeduld nicht mehr meistern konnte, in die Rede. „Wo ist der Herr?“

„Wo er ist, kann ich Ihnen leider nicht sagen. Er war hier, in der Gaststube, und zwar mehrmals am Tage. Dann aber ging er fort, und ich habe ihn seitdem nicht mehr gesehen.“

Die Antwort des Mannes setzte Bernardi in Schreden. Sollten sie doch zu spät gekommen sein?

Er bezwang sich, um den Wirt, der ihn mit neugierigen Augen betrachtete, seine Befürzung nicht merken zu lassen.

„Kann ich bei Ihnen vielleicht ein Zimmer haben?“ fragte er. „Wir wollen nicht die Nacht über bleiben, ich werde es Ihnen aber gut bezahlen.“

„Gewiß, gewiß!“ erwiderte der Mann eifrig. „Im ersten Stock ist ein Zimmer frei — die anderen sind noch nicht eingerichtet, und das untere ist besetzt. Wenn Sie sich mit hinaus bemühen wollen, werde ich es Ihnen zeigen.“

„Gut! — Und lassen Sie, bitte, ein Abendessen für zwei Personen hinaufbringen. — Wo liegen die Klippen von West Down Beacon?“

Der Mann betrachtete den seltsamen Fragesteller sehr verdutzt.

„Die Straße, die am Hotel vorbeiführt, führt bis zum Flaggenmast, der auf diesen Klippen steht.“ antwortete er. „Aber Sie wollen doch nicht jetzt, mitten in der Nacht —“

Der Defektio schnitt ihm die Weiterrede ab.

„Nichts will ich! — Draußen wartet in einem Wagen eine Dame. Schicken Sie gefälligst jemanden hinaus und führen Sie die Dame und den Herrn, der bei ihr ist, auf das Zimmer, das Sie mir reservieren wollen. Und bestellen Sie ihr, ich käme soaleich zurück.“

am, um die Leine zu reiten, die zu reiten waren. Sie stolperte über einen regungslos daliegenden Mann, der tot war. Drei weitere Leichen trafen wir unterwegs noch an."

46 Tote! Das ist die schreckensvolle Endziffer dieser Katastrophe. Wieder eine der schwersten, die bisher in der Geschichte des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaus zu verzeichnen sind.

Die Unglückszede liegt in einer wenig wirklichen Gegend. Zwischen tiefen Säuerelchen stehen wenige geschmackvolle Kohlengebäude. Schmutzige, vom Regen weiter der letzten Tage ungerührt aufgeweichte Wege, die den Wanderer durch allerhand kümmerliche Aufforstungen führen, deuten zum Hauptportal der beiden Schächte 1 und 2 hin, während der 3. Schacht abseits für sich liegt, und in der Ferne sichtbar wird. In dieser fahlen unwirklichen Oede ein doppelt schmerzlicher und zu Herzen gehender Anblick, die vergnügten und verhärmten Jüge hunderter von Bergmannsfrauen zu sehen, die sich am frühen Morgen in angster Spannung vor den streng geschlossenen Türen der Schächte eingefunden hatten und nun warten in unaussprechlicher Qual und Bangigkeit. Dazwischen tummeln sich lachende, unschuldig spielende Kinder, die nichts vom Ernst der furchtbaren Stunde wissen, die ihnen vielleicht den Vater und Ernährer raubt, und die ab und zu aufjubeln, unbekümmert um das Leid der Andern. Wenn die Türen sich öffnen und der Gatte und Vater wohlbehalten dem schwarzen Tode entronnen, wieder zu den Seinen zurückkehrt, liegt es wie ein Sonnenschein auf den Mienen der Frauen und aufstrebend stürzen sich die Kinder dem Vater in die Arme. Dicht daneben schreitet gebeugt und fast zusammenbrechend am Arme eines mitleidigen Knappen ein Weib näher, in schlichter Arbeitstracht und jeder macht ihr Platz, Mitleid und Trauer im Herzen für die Frau, der ja die Gewissheit wurde, daß der Gefährte und treue, wenn auch oft raube Begleiter zum letzten Schlaf eingegangen ist. Lautes Schluchzen und Weinen unterbricht dann die Stille, die bestemmend über dem Ganzen liegt.

Ein hohes, langgestrecktes Gebäude, geschwärzt wie alles rings umher, die sogenannte Ahnenscheineerei, birgt die Ueberreste der Menschen, die mit dem frohen „Gut auf!“ dem Tode entgegenführten. Dunkles Längengrün, umgeben mit schwarzem Flor, schmückt die sonst so fahle Arbeitstracht für den Trauerdienst, dem sie jetzt gewidmet ist. Auf langen Wagen kommen die einfachen eichenen Särge herbei, die am Fußende den Namen der Verunglückten tragen.

Aus aller Welt.

Raubanfall. Mittwoch mittag ereignete sich in Wien ein Raubanfall, der lebhaft an die russischen Terroristen-Aktionen erinnert. Drei maskierte Männer drangen in das Geschäftslokal des Exporteurs Krüger ein. Der Geschäftsführer und sein Sohn, die allein anwesend waren, wurden gefesselt und geknebelt, außerdem durchschnitten die Räuber sämtliche Telefondrähte, um eine Alarmierung zu verhindern. Sie raubten gegen 600 Kronen und viele Wertgegenstände. Bisher gelang es noch nicht, die Verbrecher zu verhaften.

Ruthenische Unruhen. „Nova Reforma“ meldet, daß in der Umgebung von R o b y in der ruthenischen Bevölkerung große Unruhen ausgebrochen sind. Die Bauern demolieren und berauben die Häuser der polnischen Gutsbesitzer.

Kinematographenstreik. Eine eigenartige Demonstration veranstalteten in Wien die Besitzer der Kinematographen. Die Regierung hat den Besuch der Kinematographen für Kinder bis zu 14 Jahren verboten. Die Besitzer dieser Theater rächten sich dadurch, daß sie ihre Geschäfte überhaupt geschlossen hielten. Dadurch sind etwa 1000 Personen beschäftigungslos. Der tägliche Umsatz der Kinematographen in Wien wird auf 70—100 000 Kronen geschätzt.

Autounglück. Ein schweres Automobilunglück hat sich bei der belgischen Ortschaft R u m p t an der Antwerpenerstraße zugetragen. Zwei Personen, der Baron von Zuylen war sofort tot, während die Baronin Booi de Erze ihren Verletzungen erlag. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Auf der Straße, die das Auto befuhr, waren in den letzten Tagen Kanalisationsarbeiten vorgenommen worden. Der Weg war sehr schlecht und von den starken Regengüssen der letzten Tage vollständig aufgeweicht. Der Chauffeur wollte den Wagen mit aller Gewalt vorwärts bringen, wobei zwei Räder brachen und das Auto umschlug.

Der Mann hatte, sowie von einer Dame die Rede war, ein pfiffig schmunzelndes Gesicht gemacht, um das sich Bernardi indessen nicht im mindesten kümmerte. Er fragte vielmehr:

„Hat das Hans noch einen anderen Ausgang, als den nach der Straße?“

Er wollte es vermeiden, Gertha zu begegnen. Denn wenn er jetzt ging, um Wolfgang Burkhart zu suchen, dürfte sie ihn auf keinen Fall begleiten.

„Ja wohl!“ antwortete der Wirt. Nachdem er einem Kellner den Auftrag gegeben hatte, die Dame im Wagen zu benachrichtigen, führte er Bernardi über einen schmalen Gang zum Hause hinaus.

„Sie müssen dort um die Ecke herumgehen, so kommen Sie wieder auf die Straße,“ sagte er. Und aus eigenem Antriebe fügte er hinzu:

„Sie können sich darauf verlassen — ich werde Ihrer Frau Gemahlin nicht mitteilen, wohin Sie gegangen sind!“

Wäre die Situation nicht gar zu ernst gewesen, hätte Bernardi sich wohl versucht gefühlt, über den pfiffigen Wirt zu lachen. So aber schritt er in die Dunkelheit hinaus, während seine Gedanken sich nur mit dem unglücklichen Manne beschäftigten, den er in blühender Lebenskraft verlassen, nun aber wieder als Leiche wiederfinden würde.

Der Wirt blühte ihm kopfschüttelnd nach; und wie er sich langsam in das Haus zurückwandte, murmelte er vor sich hin: „Das scheint eine richtige Ehe-Tragödie zu sein! — Na, wenn für mich was Ordentliches dabei abfällt — meinetwegen!“

88. Kapitel.

Kaum war Wolfgang Burkhart bis zum Monde des Geflüßes gegangen. In dem Augenblick jedoch, da er aus dem schwebenden Schatten hervortreten wollte, ließ eine überraschende Wahrnehmung ihn seinen Schritt hemmen.

Der Mann, den er zuerst gesehen und für Boules gehalten hatte, stand noch immer unbeweglich an der gleichen Stelle. Kaum zwanzig Schritt von ihm entfernt jedoch gewahrte Burkhart — zwei andere Gestalten.

Nicht lange sollte er darüber im Zweifel sein, wer der dritte war. Der Schein einer Laterne fiel plötzlich auf den

Gerichtszeitung.

§ 15 Jahre Zuchthaus für Landesverrat. Aus Berlin wird gemeldet: Im Landesverratsprozeß gegen den Sergeanten Gustav Böscherling vom Bezirkskommando Thorn wurde in später Abendstunde das Urteil gefällt. Es lautet: Der Angeklagte wird wegen Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches durch Verrat militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Summe von 75 000 Mark, die der Angeklagte für seine Verräterei erhalten hat, wurden vom Staate beschlagnahmt.

Kunst und Wissenschaft.

Eine große Ehrung für Gerhard Hauptmann veranstaltete am Montag die Berliner Studentenschaft. Die Chorgliedern und das Präsidium der beteiligten Korporationen hatten den Dichter, seine Gattin und seinen Sohn gegen 3 Uhr in feierlicher Weise vom Hotel Adlon abgeholt. Die Auffahrt umfaßte mehr als 40 Wagen. Der Zug führte über die Linden zur Universität und zurück zum Lessing-Theater, in dem sich inzwischen zur „Hiberpelz“-Aufführung die gesamte weibliche und männliche Jugend Berlins versammelt hatte. Mit nicht endemwollendem Jubel wurden Hauptmann und die Seinen empfangen. Nach einem tiefempfundnen Prolog, des stud. math. Hellmuth Kaiser, besprochen von Theodor Loos, räumte der Vorhang empor, und „Der Hiberpelz“ mit Oskar Sauer, Nidelt, Else Lehmann und Hans Marr in den Hauptrollen fesselte die Zuhörerschaft, die dem Dichter losende Ovationen darbrachte.

August Junkermann. Am Vorabend seines 80. Geburtstages ist der bekannte Schauspieler August Junkermann am Stuttgarter Hoftheater als „Onkel Bräsig“ aufgetreten. Junkermann gehörte 16 Jahre der Stuttgarter Hofbühne an. Der Einladung, anlässlich seines 80. Geburtstages, in Stuttgart noch einmal aufzutreten, hat der berühmte Künstler gern Folge geleistet. Vom Publikum wurde er begeistert gefeiert. Der König von Württemberg verlieh dem Künstler das Ritterkreuz des württembergischen Kronenordens und vom deutschen Kaiser wurde Junkermann durch die Verleihung des roten Adlerordens ausgezeichnet.

Sinnvolles Schenken.

Wenn wir's nicht immer so eilig hätten, wir modernen Menschen! Es ist nichts, was dem Leben so viel Glück und Sinn raubt, als diese ewige Hast und Jagd. So wird alle Arbeit oberflächlich und unbefriedigend, und für beschaulich gründlichen Genuß bleibt keine Ruhe.

Was haben die Jahrhunderte alles in das Weihnachtsfest hineingelegt! Alle Verklärung, deren Mutterliebe und Menschenliebe fähig ist, strahlt aus ihm. Unerschöpflich hat die Phantasie der Dichter und Mäler immer neue und neue Bilder aus seinen Manjaden gewoben. Die Geburt des Heilands selbst, die Lebensgeschichte seiner Mutter, die Teilnahme der Völker, der Sinn für die ganze Menschheit: jeder einzelne Grundzug ist wieder für sich eine nie versiegende Quelle neuer Ideen, neuen Lebens, neuer Lichtstrahlen geworden.

Und dann kamen die bunten Gebräuche, die Geschenke, die Feiern, die Weihnachtspiele und Weihnachtsbäume. Mit eigenem Eum wollte man der phantastischen Teilnahme an der heiligen Geschichte noch inniger nachhelfen. Und so ließ man sich's Zeit kosten und bereitete sich wochenlang vor. Es ist keine Zufälligkeit, daß vier Abendsontage der Christnacht vorausgehen.

Haben wir heute noch so viel Geduld und Vorfreude? Die Kinder, ja die sind noch am ehesten in der rechten Stimmung. Sie mühten schon ganz eifrig sein, wenn selbst das winterliche Märchenfest ihr Denken nicht mehr lange voraus zu erhellen vermöchte. Und dann die Mütter, deren Leben mit dem der Kinder so besonders eng verflochten ist. Aber von ihnen nimmt der rauhe Kampf ums Dasein schon viele Tausende so hart in Anspruch, daß sie bis vor die Tore des Festes hart eingesperrt bleiben in Arbeit und Sorge. Von den Männern aber wie mancher bringt seine Berufspflichten und Geschäftsinteressen selbst in die Ferienzeit noch mit hinein!

einzelnen Mann, der gebend das Gesicht abwandte — deutlich konnte Burkhart seine Züge erkennen.

Der dort stand, war Paul von Randow. Es war nicht Zeit, sich lange darüber den Kopf zu zerbrechen, wie der Freiherr an diesen Ort kam. Denn ehe er sich von seinem Erstauen erholt hatte, hörte er den langen Amerikaner sagen:

„Nein, Sie müssen mir in die Augen sehen, Randow — so —. Jetzt schließen Sie, Fernor, schnell und sicher, wie wir es verabredet haben! — Los!“

Der Freiherr antwortete mit einem irren Lachen. Aber er rührte sich nicht von der Stelle; er hatte ihn offenbar gar nicht verstanden.

Dann blühte es in einem Geflüß auf — der kurze, scharfe Knall eines Schusses unterbrach die nächtliche Stille, und dumpf und schwer schlug der Körper des Getroffenen auf den Boden auf.

So schnell hatte sich das alles abgespielt, daß es Burkhart unmöglich war, irgend etwas zu verhindern. In dem Augenblick, als der Schuß fiel, hatte er zwar den dreien ein „Halt!“ zugerufen. Aber es war von dem Knall überhört worden, und niemand hatte es vernommen.

Von Entsetzen gelähmt sah er, wie Boules sich über den Gefallenen beugte, ihm mit der Laterne ins Gesicht leuchtete und nach seinem Herzen fühlte.

„Er ist tot,“ sagte er, sich wieder aufrichtend. „Aber er ist wie ein Mann gestorben.“ — „Es ist schade um ihn.“

„Ja, es ist schade um ihn,“ tönte es von Fernors Lippen zurück. Burkhart fiel es auf, wie dumpf die Stimme des Amerikaners klang.

Boules hatte die Laterne auf den Boden gesetzt und den Erschossenen an den Schultern hochgehoben.

„Kommen Sie, wir müssen ihn da hinunter werfen,“ rief er seinem Gefährten zu und begann, den Leichnam nach dem Monde der Klippen zu zerrn.

Aber von Fernor kam keine Antwort. Das Benehmen seines Spießgesellen mußte nun auch Boules befremden, denn er ließ von seiner grauenhaften Arbeit ab — und blühte scharf nach dem Geflüß hinüber.

Und wenn so unsere Ruhezeit knapper und unsere Phantasie ärmer zu werden droht, da ist Gefahr, daß auch unsere Liebe und unsere Gaben darunter leiden. Es wird geschenkt, weil's nun mal so Sitte ist. Es wird im stillen vielleicht sogar über manches Geschenk gemurrt. Am „goldenen Sonntag“ werden eilig die Sachen eingehandelt, mit denen man sich von den Verwandtschafts- oder Höflichkeitspflichten losläßt. Man läuft sich müde dabei, verliert in den überfüllten Geschäften kostbare Zeit mit langen Warten, Verkäufer und Verkäuferinnen werden abgeheult bis zur Totmüdigkeit — und das soll dann ein weichevolles schönes Fest werden.

Nein, so sollte es nicht sein. Es gehört nur ein bißchen Willenskraft dazu, um die Zeit besser zu verteilen, um sich trotz allen Arbeitsgedränges schon ein paar Wochen vorher an das Fest zu erinnern und die Zeit, die man später doch ausparen muß, sich lieber etwas früher zu verschaffen. Man wird dann sogar weniger brauchen.

Man wird aber vor allem dann mehr Sinn in seine Gaben legen können. Man wird aus jeder Gabe ein Stück Leben machen können. Das ist viel weniger schwer, als die meisten wissen. Es kostet eben nur ein bißchen Zeit. Dafür erhöht es aber den Wert des Geschenkes um etwas, was sich in Geld gar nicht ausrechnen läßt. Man laßt z. B. einem Jungen oder Mädchen ein Buch. Gewiß kann man das am „goldenen Sonntag“ rasch noch besorgen. Aber dann muß man nehmen, was gerade noch vorrätig ist. Dann kommt man eins, das man selbst nicht kennt, das den Beschenkten enttäuscht, das bald wieder beiseite gelegt, vielleicht gar nicht einmal gelesen wird. Das ist ein totes Geschenk; eine erfüllte Höflichkeitspflicht, nichts weiter.

Aber nach Weihnachten kann umgelauscht werden. Auch gut! Der Beschenkte geht also hin und sucht sich was Besseres aus. Ist's nicht schon unangenehm, sich so korrigieren zu lassen? Und dann findet er ein Buch, sei es ein Wahl. Schön! Nur, daß es jetzt eben seine Wahl ist und nicht die Deine. Es hätte ein Band geknüpft werden können zwischen deiner Seele und der seinigen; aber das blieb nun ungetrieben. Du hast deine Anstandsspflicht erfüllt, der Beschenkte hat seine Wahl gehabt, und jedes geht wieder seiner Wege.

Hätte nicht eine gelegentliche absichtlose Unterhaltung mit dem Jungen oder Mädchen ein, zwei Wochen vor dem Fest auch dich schon mit seinen Neigungen bekannt machen können? Und hätte es dich dann viel mehr gekostet, ein passendes Buch rechtzeitig zu beschaffen? Und welche besondere Freude und Verwunderung gibt's, wenn Vater und Mutter und Onkel und Tante gerade so schön „das richtige“ treffen, welches Jutrauen erwerben sie sich damit und wie kann man mit ihnen später noch über das Geschenk und seine größten und wichtigsten Neigungen und Hoffnungen und Gedanken reden! Das gibt Brücken von Herz zu Herzen, die später auch einmal in sehr viel ernsteren Situationen ihre Tragfähigkeit erweisen!

Und wie mit dem Buch, so ist's bei jeder Gabe. Man soll nicht nur mit Geld einkaufen gehen, sondern auch mit etwas Zeit, Menschenkenntnis und Liebe. Man soll sich vom Fest nicht mitten in Geschäften überlassen lassen, sondern schon bei Gelegenheit vorher sich darauf einrichten. Man trifft einen Freund, man bekommt einen Brief, man plaudert von Interessen und Liebhabereien: da muß das Glodengeläut der Liebe im Herzen schon gleich leise das Weihnachtsmotiv anstimmen. Da muß einem gleich der Gedanke kommen: „Dies oder jenes also, das wäre demnach so etwas für Dich zum Fest!“ Und wenn wir auf unsere Notizblöcke so mancherlei weniger wichtige Dinge aufschreiben, warum nicht auch gute Gedanken, mit denen wir in sinnigen Geschenken zum Weihnachtsfeste wirkliche Liebe und Anteilnahme beweisen können?

Die überstürzte Einkauferei von Geschenken macht den Eindruck verärmter Arbeit, die zur Unzeit, wenn schon Feierabend sein sollte, in fliegender Hast und mit entsprechender Oberflächlichkeit nachgeholt wird. Und damit geht so viel Wärme und Vorfreude verloren. Das gibt die toten Geschenke, die nicht einmal ihren Selbstwert verwirklichen. Das sinnige Geschenk aber ist wie etwas Lebendiges, eine Sprache von Seele zu Seele, Liebe an Liebe entzündend, ein Festopfer, aus dem immer neues, heiliges Leben quillt.

„Haben Sie nicht gehört? — Ich brauche Ihre Hilfe,“ sagte er hart.

Da gellte in dem Geflüß ein wildes Hohnlachen auf, das Burkhart durch Wut und Wein ging.

„Wollen Sie mir etwa befehlen? — Da — — das ist meine Bitte, verdammt Schmeichelei!“

Schluss folgt.

Humoristische Ecke.

* Beim Examen. Professor: „Herr Kandidat, sagen Sie mir, welcher Mensch kann mit ruhigem Bewusstsein den Offenbarungsseid leisten?“ — Student: „Ja, Herr Professor!“

* Gute Kalkulation. Bummel (steht auf dem schwarzen Brett des Polizeipräsidiums eine Reihe von ausgefüllten namhaften Verordnungen für Ergreifung von Verbrechern): „Donnerwetter, da tat sich's Lumpensammelnterieren!“

* Der kleine Mediziner. Vater: „Paul — was hast Du denn mit der Pflaume gemacht?“ — Friihen: „Du sagtest doch, sie wäre verstopft, und da habe ich eine Schweizerpille hineingetan!“

* Arbeit. Der berühmte Schauspieler Wilson Barrett hatte einst eine Menge Handwerker in seiner Wohnung, um sie neu insstand zu setzen, und fragte sie in der Absicht, ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, ob sie Freikarten zum Prinzess-Theater haben wollten, um ihn spielen zu sehen. Sie sagten, sie hätten nichts dagegen, erhielten ihre Karten und gingen also am Samstagabend hin. Als ihm am nächsten Samstag die Lohnliste vorgelegt wurde, fand er neben dem Namen jedes Handwerkers die Eintragung: „Samstagabend: Viel überstunden im Prinzess-Theater — acht Schillinge.“

* Aus einem bayerischen Gymnasium. Professor: „Ich habe auch einmal einen Schüler gehabt, der konnte auch seinen Homer lesen und Alpha nicht von Omega unterscheiden. Wissen Sie, was aus ihm geworden ist: Drübe im Festsche ist er gestorben.“

Regenschirme, Spazierstöcke moderne Neuheiten Joh. Lieb Nachf. Mainz, Schöfferstr., Dömladen

Suchen Sie Vorteile?

dann besichtigen Sie meine **Weihnachts-Ausstellung** in meinen **fünf** Schaufenstern und berücksichtigen Sie meine **bedeutend ermäßigten Weihnachts-Preise**.

Winter- und Winter-Mäntel
in Preislagen von jetzt:

„ 9.75, 12, 18, 22, 35, 42
und höher
in schwarz, blau und schönen weichen
Stoffen in englischem Geschmack.

Blüsch-, Belour du Nord- und Seal-Mäntel
in Preislagen von jetzt:

„ 27, 36, 44, 56, 63, 70
und höher
in soliden, seit vielen Jahren
bewährten Qualitäten.

Schwarze Frauenmäntel
in Preislagen von jetzt:

„ 12, 16, 21, 28, 34, 39
und höher
Revers-Tragons u. große Kragenf.,
auch für die stärksten Figuren passend.

Bachfisch- und Kinder-Mäntel
in jed. Größe, für jed. Alter passend,
entzückende Neuheiten jetzt

on „ 2.75 an in enormer Auswahl.

C. Rosser

Schillerplatz 4 Mainz Ecke Insel.

Einziges und ältestes Spezial-Geschäft am Platze für Damen- und Kinder-Konfektion.

Es empfiehlt seine

Weine

p. Flasche 1.-, 1.20, 1.50, 2.- u. höher.
Heinrich Klepper.

! Bekanntmachung !

Meinem w. Patiententreise die erg. Mitteilung, daß am 1. Weihnachtstage mein Atelier nur für dringende Fälle und am 2. Weihnachtstage wie an Sonntagen geöffnet ist.

Zahnatelier Volkswohl, Flörsch.,
Klosterstraße 11, am Bahnhof.
Laboratorium für Zahnprothese.
Sprechstund. 8-12, 2-7, Sonntags 8-1.

Während der Feiertage

kommt im

Gasthaus zum „Hirsch“



la. Bockbier
zum Ausschank.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung,
Krampf-„Reuchhusten“

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Neueste bestmögliche und wohlgeschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben bei:
Apothete in Flörsheim und
Martin Hofmann Wwe.,
Grabenstraße 43 in Flörsheim.

Verloren

ein Portemanaie mit Inhalt. Der ehrl. Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Bringe mein beliebtes

Frankfurter Bürgerbräu
in empfehlende Erinnerung. Ganz besonders hervorragend ist das Frankfurter Bürgerbräu, dunkel, (Kulmbacher Art), das zu trinken kein Rekonvalescent, kein Blut-ärmer verschmähen sollte. Ferner Selterswasser, Sodawasser u. Limonade. Heute ab **Bockbier**.
Ant. Schick, Eisenbahnstr. 6.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehle
schönblühende
Alpen-Beilchen.
Mag Gleich.

Vollablieferung

stellt sofort Dr. Busch's Zahn-
tropfen, à Fl. 50 Pf., erhältlich
in der Drogerie Schmitt, Flörsch.

Möbliert. Zimmer

an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

**Wir suchen sof. M. u. höh. Proo. e. redew. Mann, d. Landt. zu besuch. hat. Es ist gut vorge-
arbeitet! Off. „Gezeichnet f. Jeder-
mann“ nach Halle, (S. II) 117.**



Gesangverein „Sängerbund“

Flörsheim a. M.

Der Verein gibt sich die Ehre eine verehrliche Einwohnerschaft von Flörsheim zu seinem am **zweiten Weihnachts-Feiertage**, abends 8 Uhr im Gasthaus „zum Hirsch“ stattfindenden

Konzert und Ball

unter gütiger Mitwirkung des Herrn A. Obhof (Tenor) ergebenst einzuladen.

Der Eintritt beträgt 1.— Mk., 1 Dame ist frei, weitere Damenkarten kosten 50 Pf. und ist hiermit Tanz und dergl. einbegriffen.

Der Vorstand.

Stadtheater Mainz.

Direktion: Hofrat Max Behrend.

Montag, 23. Dez., abends 6 Uhr „Prinzessin Dornröschen“. Weihnachts-Märchen-Komödie in 5 Aufzügen v. C. U. Görner. Ermäßigte Preise. Ende 8 1/2 Uhr.

Dienstag, 24. Dez. Geschlossen.

Mittwoch, 25. Dez., nachm. 3 Uhr „Prinzessin Dornröschen“. Weihnachts-Märchen-Komödie in 5 Aufzügen v. C. U. Görner. Ermäßigte Preise. Ende 5 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr „Die Königin von Saba“. Oper in 4 Akten von Karl Goldmark. Gewöhnliche Preise. Ende 10 Uhr.

Turn-Verein von 1861, E. V. Flörsheim a. M.

Am 26. Dezember (2. Weihnachtsfesttag) abends 8 Uhr findet unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

bestehend in **Konzert und Ball**

statt und sind Freunde und Gönner des Vereins hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nb. Eintrittskarten: Herrenkarten Mk. 1.— (Borverkauf 80 Pf.), eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. (Borverkauf 45 Pf.). Karten sind bei allen Mitgliedern erhältlich.

Ba. Weizen-

Mehl per 17 Bdg. an

ist. Qualitäten 19 und 21 Bdg.

5 Pfd.-Säcken Mk. 1.—, 10 Pfd.-Säcken Mk. 1.95

Feinstes Konfektmehl

Marke Patu, in prima Handtaschen
5 Pfund Mk. 1.05, 10 Pfund Mk. 2.05

Ba. Rosinen per Pfund 48 und 38
Ba. Sultaninen per Pfund 80, 70
Ba. Korinthinen per Pfund 48, 38
Ba. Mandeln per Pfund 135, 115
Ba. Haselnußkerne per Pfund 85

Gem. Zucker p. 22

Als feinsten **Butter-Ersatz** für Konfekt und Kuchen

empfehle ich:
meine Marke Durlacher „Stolz“ mit 90
reinem Butter-Aroma per Pfund 90
Ba. Tafel-Margarine p. Pfund 70
Ba. Kokosnussbutter per Pfund 56

1a. rein Trinkeier 10 98
schmeckende. Stüd
1a. Siedeier 10 89
fortierte Stüd
Zum Kocheier 10 79
Baden Stüd

Weihnachts-Gebäck

per 1/2 Pfund

Kokos-Makronen 22
Buttergebäck 28
Christbaumkonfekt 20
Pfeffernüsse 15
Herzen und Brezeln per Stüd 5

Schokolade-Lebkuchen-Herzen

5 und 10

Schokolade zum Kochen per Pfund 70
Christbaumterzen per Schachtel 25, 32

Tafel-Äpfel

Gut sortierte | Gut sortierte
3 Pfd. 25 | 3 Pfd. 40

Zaffa-Drangen

beste Frucht zur Zeit
per Stüd 7-10

J. Latscha.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechs-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreis-spaltige Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg. mit Dringertag 80 Pfg. durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rindfleischstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 149.

Samstag, den 21. Dezember 1912.

16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zu Badzwecken

empfiehlt
ist. Mehl Pfd. 20, 22, 25 —
gestoßenen Zucker, Corinten,
Rosinen, Citronat, Orangeat,
ganze u. gemahlene Hasel-
nüsse u. Mandelkerne, Kokos-
nüsse ganz und gemahlen,
Anissterne u. Hirschhornsalz.
Anton Schick.

2- oder 3-

Zimmerwohnung
nebst Manfarde

ab 1. Jan. zu vermieten.
Näheres bei Chr. Ruppert,
Wiedererstraße.

Christ-Bäume

sind eingetroffen bei
Frau Elise Sahn Ww.,
Eisenbahnstraße 4.

Bei Kopfschmerzen

nehme man Dr. Busch's Kopf-
schmerzmittel, 12 Pulver 50 Pfg.,
erhältlich in der Drogerie Schmitt.

Eine

Spiritus-Flüchtl-
Lampe billig
zu verkaufen.
Näheres Expedition.

Tinten-

Stifte

empfiehlt **H. Dreisbach.**

Grosse u. kleine

Kisten

billig abzugeben.

Hil. Vog. & Sohner R. Weil.

Alle
finden

in der von der Deutschen
Naturwissenschaftlichen Gesell-
schaft e. V. herausgegebenen

Naturwissenschaftl.

techn. Volksbücherei

vorzügliche Anleitung zur

Fortbildung

im Beruf

Jede Nummer nur 20 Pf.

Verzeichnisse kosten, durch jede

best. Buch- und Papierhand-

lung sowie durch die Geschäfts-

stelle d. D. N. G. (Eberhard Thomas

Verlag) Leipzig, Königstraße 3

Wir empfehlen unser großes Lager

Markt-Schirme

in denkbar solidester Ausführung zu Mk. 24.— 28.— 32.— und höher in den verschiedensten Grössen, Farben, Formen usw.
Ueberziehen von Marktschirmen. Schmiedeeiserne Ständer zum Aufstellen.

Farbige Damenschirme, Neuheiten zu Mk. 8.— 10.— 11.— 15.— 18.— 22.— und höher.
Unsere Stockschrime, dauerhaft und wirklich praktisch Mk. 10.— 12.— bis 22.—

Herren- und Damen-Schirme

Dauerhaftes Fabrikat, moderne Stöcke
Solide Gloria und Halbseide, elegant
Edelhalbseide, ausgesuchtes Stockmaterial
Unsere Spezialmarke „Adler-Taffet“
la. la. Reinseide mit unserem eingewebtem Fabrikzeichen je nach Ausführung

Mk. 2.50 bis 4.50
Mk. 5.— bis 8.—
Mk. 8.— bis 11.—
Mk. 12.50 bis 15.—
von Mk. 16.— an

Spazierstöcke in reicher Auswahl.

Kinderschirme, besonders dauerhaft für jede Alters von Mk. 2.— an.

Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Näh-
maschine. Hervorragend konstruierte u.
modern ausgestattete Maschinen aller
Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff,
Schwingschiff, Rundschiff und Central-
Bobbin für Familie u. Schneiderei. Fahr-
räder mit Aluminiumfelgen, Pneumatik,
elektrische Apparate, Taschenlampen,
Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-
Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns
wegen Uebernahme der Vertretung.
„Sturmvogel“ Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 284

Cigarren

erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.

Cigarretten

der Firmen: A. Batsehari, Constandin, Jasmatzki,
Yenidze, Laferme, Oestreich. Sport

empfiehlt

Borngasse 1. **Herm. Schütz** Borngasse 1.

Consum-Cigarre

No. 50

vorzüglich preiswerte Qualität

8 Stück 50 Pfg.

100 Stück 6 Mk.

empfiehlt

Herm. Schütz, Borngasse 1.

Weihnachts-Karten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach

redigiert von Maria Kemper-Böcklitz.

Der weisse Tod, der durch das Schicksal ringt,
Der weisse Strahl, der zu dem Schmelz dringt,
Die heiligste der Blumen, die da stah,
Die heiligste der Blumen, die da stah,
Siehubet sie alle, wo fromm gesinnt,
Sitt eine Mutter betet für ihr Kind.

D sôkann baas Sattgen borten fult mit Nitin,
 ghar maet erpelt mit einer Lampe öfelen,
 es liegt so trüb, so arm, so doer aus,
 und gleichwohl gif's ein heines Gotteshaus,
 und betnen doet, twomn gefint,
 zilt eine Mutter für ihr Kind

O nemm getroß es einen solchen Maß,
 Welt nimmte es das Selbste Augen sahn;
 So laßte mit der Thorheit runden Maß,
 Die Sinnelöcher, welche zu uns führen
 Das Engel dorthin reich verlammet sind,
 Wenn eine Mutter leitet für die Kind.

Blumen anpflanzen konnten, doch jetzt fastigen Berris wieder vorblühen empfing, und darum sind mit diese Blumen mehr wert, als die tophischen Edelkame! — Selbst der große Kaiser schickte im 1., der 568 im Eiserthum, noch ein Grund der Blumen, und gerade die südliche Norbume hatte er am besten, weil sie ihn an seine Mutter erinnerte, die er so sehr geliebt hatte und doch so sehr vermissen mußte. Jehermann im Lande wollte es, daß die Norbume des kaltes Edelstahlblume sei, und darum wurde es Eide, bei vaterländischen Festtagen die Norbume als Schmuck der Feste zum Kaiserpaule gar Edeu zu tragen. Und wenn des kaltes Oberstreich kam (92. 988), dann weilteerten alle Angehörigen des Kaiserpaule, den Spielgezeiten mit einem angenehmen Gespunde zu überreichen. Die kaltrigen Entkommen überreichen freundlich selbstgelegte Handabzeichen: Teden, Stößen, welche selbst ihn, welche stets mit eingestrichen Norbumen reich vergiert waren. Die Norbume führt auch den Namen Spone. Die Enge berichtigt darüber folgendes: In vorchristlicher Zeit verehrte das Volk der Griechen und Römer außer den Göttern noch viele Götter und Götinnen. Auch das Gerende hatte eine eigene Göttheit, welche Gerend genannt wurde. Sie hatte eine Tochter, welche den Namen Geseptina führte. Spino, der Gott der Unterwelt, beehrte sie in seiner Gemahlin, doch ihre Mutter Gerend wollte davon nichts wissen. Man trug es sich an, daß Geseptina eines Tages mit ihren Gespielinnen, unter denen sich auch Spone befand, auf einen siegelischen Lusthause. plötzlich kam Spino aus der Unterwelt hervor, ergriff Geseptina und stieß mit ihr davon. Spone konnte zwar den Haß nicht verwinden, aber ihre Liebe nahm kein Ende. Sie eile zunächst zu Gerend und teilte ihr das Vorgefallene mit. Die bestürzte Mutter ludte die Tochter mit der an den Glanzen des Aethia angeschriebenen Fabel auf der ganzen Erde, doch lieber ergebend. Da fragte sie ihre Wot dem Götter Zeus, und jeder versprach, ihr die Tochter zurückzugeben, wenn dieselbe im Heide der Edeln noch nichts gemessen hätte. Da es sich aber bewies, daß Geseptina mit Spino bereits einen Gemahnen gezeit hatte, so mußte sie, gleich dem Gerendhosen, ein halbes Jahr unter der Erde ausharren, und nur ein halbes Jahr durfte sie sich, gleich dem fernerspezifischen Solame, des Sonnenlichtes erfreuen. Die treue Spone teilte freudig das Was ihrer Geliebten. Abgemüßig beglückte Spone als Norbume ihre ansehliche Geyrin, stieß ein halbes Jahr auf der Oberwelt und verbrachte wücker, wenn Geseptina in der Unterwelt zurückkehrte.

Blumen anpflanzen konnten, doch jetzt fastigen Berris wieder vorblühen empfing, und darum sind mit diese Blumen mehr wert, als die tophischen Edelkame! — Selbst der große Kaiser schickte im 1., der 568 im Eiserthum, noch ein Grund der Blumen, und gerade die südliche Norbume hatte er am besten, weil sie ihn an seine Mutter erinnerte, die er so sehr geliebt hatte und doch so sehr vermissen mußte. Jehermann im Lande wollte es, daß die Norbume des kaltes Edelstahlblume sei, und darum wurde es Eide, bei vaterländischen Festtagen die Norbume als Schmuck der Feste zum Kaiserpaule gar Edeu zu tragen. Und wenn des kaltes Oberstreich kam (92. 988), dann weilteerten alle Angehörigen des Kaiserpaule, den Spielgezeiten mit einem angenehmen Gespunde zu überreichen. Die kaltrigen Entkommen überreichen freundlich selbstgelegte Handabzeichen: Teden, Stößen, welche selbst ihn, welche stets mit eingestrichen Norbumen reich vergiert waren. Die Norbume führt auch den Namen Spone. Die Enge berichtigt darüber folgendes: In vorchristlicher Zeit verehrte das Volk der Griechen und Römer außer den Göttern noch viele Götter und Götinnen. Auch das Gerende hatte eine eigene Göttheit, welche Gerend genannt wurde. Sie hatte eine Tochter, welche den Namen Geseptina führte. Spino, der Gott der Unterwelt, beehrte sie in seiner Gemahlin, doch ihre Mutter Gerend wollte davon nichts wissen. Man trug es sich an, daß Geseptina eines Tages mit ihren Gespielinnen, unter denen sich auch Spone befand, auf einen siegelischen Lusthause. plötzlich kam Spino aus der Unterwelt hervor, ergriff Geseptina und stieß mit ihr davon. Spone konnte zwar den Haß nicht verwinden, aber ihre Liebe nahm kein Ende. Sie eile zunächst zu Gerend und teilte ihr das Vorgefallene mit. Die bestürzte Mutter ludte die Tochter mit der an den Glanzen des Aethia angeschriebenen Fabel auf der ganzen Erde, doch lieber ergebend. Da fragte sie ihre Wot dem Götter Zeus, und jeder versprach, ihr die Tochter zurückzugeben, wenn dieselbe im Heide der Edeln noch nichts gemessen hätte. Da es sich aber bewies, daß Geseptina mit Spino bereits einen Gemahnen gezeit hatte, so mußte sie, gleich dem Gerendhosen, ein halbes Jahr unter der Erde ausharren, und nur ein halbes Jahr durfte sie sich, gleich dem fernerspezifischen Solame, des Sonnenlichtes erfreuen. Die treue Spone teilte freudig das Was ihrer Geliebten. Abgemüßig beglückte Spone als Norbume ihre ansehliche Geyrin, stieß ein halbes Jahr auf der Oberwelt und verbrachte wücker, wenn Geseptina in der Unterwelt zurückkehrte.

Mit's werd' ich gegessen,
 Mit's werd' ich gegessen,
 Sind beenden mich die Schreiber
 Kein Geringen hat sieher
 Mit's bin ich ein kleines Edell,
 Mit's bin ich ein kleines Edell,
 Als Edelstein weit und breit bekannt.

Nu heiß ein Glöckchen im Freudenland,
Dem müssen Seethenren ich es bekannt;
Sagst du von seinem Namen Tod
Den erhen und letzten Zeit bringe,
So wußt du finken, daß gerecht,
Ein Weibchenname dort gestellt.

(Die Aufstellungen der Kästel usw. erfolgen in der nächsten "Kinderlaube" D. Red.)

Dei

Eine Geschichte aus den Bergen
von Paul Friedrich Damm.

(4. Fortsetzung.)



merke eentje ihre Schritte denielben Wege
 zurück, den sie haben gekommen war.
 Der Bräutigam glaubt, durch Furchtlos-
 heiten den übernatürlichen Spuk vom
 Tisch bannen zu können. Darum wandert
 er zitternd fest langsam dahin, ein zitter-
 jammend. Dabei war ihr zum Singen
 gar nicht zumme

Diebstahl, die vor dem Wachen geflohen war, folgte tief hinterher. Sinnete nichts jedoch nichts von ihrem Verfolger, wagte auch nicht, sich umzusehen. So war der Lindbaste, der über den weichen Rasen schritt, während die Frau an den barren, steinernen Steg, trotz, ziemlich nahe an die herangekommen, als er sie erkannte und antief. Im nächsten Augenblick handelte neben ihr.

„Nun vor Schred, an allen Stillen stehend
für den so: „Ehrlich, du hast mich geirrt!“
Er aber, in der Meinung, daß die Heiler im
Krankenhaus mit angehen, fragte gerührt: „Ist
nicht recht gemein, daß ich ihn für seine Spötterei
geirrt hab' ?“ — Er erwiderte, daß im Blut ver-
gessen, und es ist mir zuwider. Aber er wird an mich
denken und die anderen auch. Strafe hab' ich halt —
das haben's g'sagt!“

Dah, riefte er die Urne, und seine Augen funkelten. Sie erstarrte. Das war nicht mehr der weihnachtliche, süßgähne Christoph. Pfeilschnell war es doch nicht ganz richtig mit ihm. — Pfeilschnell hatte er in einem Augenblicke das Abdominus auf dem Hügel oben — festgenommen. Hatte sich ja vor ihren Augen dort abgespielt! Mehlreich! — in Pfeilschnell! —

„In ihrer Angst wollte sie Gewißheit haben. Sie nahen sich ankommen. Gleichwohl bedröhte ihre Stimme, indem sie sprach:

„Willst du ihn erschlagen?“
 Er lachte bitter auf.
 „Galt's nicht für einen Mörder, Zinnerle? Besser
 sollten du mich tönnen!“
 Schmiegend gingen sie nebeneinander beim Dorfe
 an. Schon waren sie so nahe herangekommen, daß sie
 in den hellen Mäulern der „Sonne“ die Länger sich
 strecken sahen.

"Sind noch übrig drüben," bemerkte das Mädchen, dem das Entschlafen ihres Gefährten anfangs unheimlich zu werden.

"Wohlfeil tust es wieder," sprach Eustroph mehr für sich, als für seinen Gefährten und wollte querselbsthin gerade auf das Grabhaus eilen.

(Mladobruno orbolesu.)

„Was willst du dort?“
Bei dieser Frage, die das Mädchen an ihn richtete, blickte er sich um.

„Will sehen, ob er wieder auf ist. Es tut mir doch leid um ihn.“
Mit einem Sprunge stand sie vor ihm.

„Nun gerath' zu
Er nicht bejahend, und als wäre eine Last von
ihrer Brust gewischt, atmete sie erleichtert auf.
Und nun hoff' auf dich, du Tochter der Mutter!

„Dach' ich's nicht schon gefragt? Der Sings ist es ja nicht. Desmal hat's nur den Staus getroffen.“

des Maßgens Wangen. Ihr Begleiter sah, wie es in ihrem Munde hell aufleuchtete. Dann wandte sie sich von ihm ab und entsetzte so schnell die Fäße wie tragen.

„Nichts für ungut!“

Geisand still, schwer atmend und leuchtend.
 „Dab ich nicht recht getan?“ fragte er schluchtern.
 „Du sollst nicht Blut vergießen!“ steht in der Bibel.“

„Aber ich muß doch den Dingen meine Zeit
rauben lassen? Sünne, ich bin friedlich gewesen bis
an diesen Tag. Aber jetzt weh' ich mich! Schau mich
nicht in weh'eliche an. Ich muß es tun um meines

Signd — „Sind's gesehen?“

„Sehen und gehört. Dir hält ich's nicht an-
getraut — dies Gefoppe und Schältern mit dem gemeinen
Juden. Ich mein's doch gut mit dir — hab' alles dir

Seine Stimme klang weich. Er blieb stehen und blickte sie mit flehenden Augen an, während seine Hand

Die ibrige druckte.
Da lebnte sie ihr blondes Köpfchen an seine Brust und weinte leise. Er aber schlang den Arm um sie und führte ihr die Gestirnswand des Abends

und nicht die Dorn und den Stachel.
Sie ließ es still geschehen.
Dann riß sie sich los von ihm los, blinde ihn innig
an und sprach: „Gib Gott, Christus! geh' wohl

Ihre Stimme heile, und die Tränen fließen ihr
und denke meiner im guten, wenn sie (schlech) von mir
redern.“

„Über was ist dir?“ fragte er überrast, indem er sie von oben bis unten betrachtete und das Glühel an

ihrem Arme hängen lag. „Was schleppest du damit herum? Ich werd's dir tragen, bis wir drunten sind.“
Wahrscheinlich reichte sie ihm die Hand.
„Es lohnt nicht mehr. Geh' nur und — nun gute Nacht, Christoph!“

Sie waren an einen Punkt gelangt, wo der Weg in eine Gabel ausläuft. Die eine Spitze führte in das Dorf, die andere abwärts nach den Bergen. Diese Richtung wollte das Mädchen einschlagen, unbemerkt von ihrem Gefährten, den sie antrieb, ins Dorf vorauszuweichen.

Aber Christoph gab nicht so willig nach.
„Gehen wir zusammen“, ermunterte er.
„Doch sie mir noch mehr nachreden“, gab sie mit bitterem Tone zurück.

„Schlechtes ist es nimmer“, versetzte er zuversichtlich.
„Und doch daselbe, was sie von dir reden.“
„Wohin mögen sie nicht leiden“, antwortete er mit Gleichmut.

„Und mich auch nicht.“
„Wer nicht?“ war er heftig darauf.
„Und nimmer kehre ich dorthin zurück!“

„Anerke“, fuhr er in Erregung fort. „Man hat dich gekränkt. Darum willst du fortgehen. Aber ich lasse dich nicht. Das Schandmüß du werde ich stoßen, wenn du beleidigt bist.“
„Geh“, war es der Siegfried? „Nein, der Ignaz war es.“
„Ich werd' ihn —“

„Doch sie unterwerf ihm.“
„Frage nicht weiter, Christoph. Ich mag nicht, daß du meinethwegen Streit anfängst.“

Die lebhafte Aufregung während der letzten Stunden hatte sie körperlich ermattet. Sie setzte sich auf dem weichen Rasenrand des Weges, das Bündel über ihren Schoß gebreitet. Christoph, der einfach, daß er durch seine Tränen den Anlaß ihres Wegganges leicht doch nicht erfahren würde, stand unerschrocken neben ihr.

Ein Schweizer, der sich von ihren Lippen löste, erinnernte ihn an die traurige Lage, in der sie sich befand. Wenn er sie unbemerkt in den Hof zurückführen wollte, mußte es bald geschehen; denn Mitternacht konnte nicht mehr fern sein, und bald mußte die langstulige Gesellschaft aus der „Sonne“ heimkehren.

„Anerke“, begann er wieder, „du kannst doch nicht in der Nacht hier draußen bleiben. Bleibe heute noch im Mischelhof — hast ja auch morgen noch Zeit zum Gehen.“

Sie antwortete nicht. Schwer wogte ihre Brust. Er beugte sich zu ihr hinan und fragte mit weicher Stimme:
„Wißt du zur Mutter heimkehren? Denke, was du ihr für Sorgen machst.“

„Es wäre nimmer so gekommen, wenn der Vater noch lebte!“ seufzte die Bekümmerte.
„Du hast's also nicht sehr gut gehabt?“ fragte er weiter, indem er sich neben sie setzte und ihre Hand ergriß.

„Du gut“, entgegnete sie und hob das Angehängt zu ihm auf. „So gut hat es selten einer, und gern denke ich an die schöne Zeit zurück.“

„Dein Vater war Förster beim Grafen Hohenstein?“ fragte Christoph, der von ihrer Herkunft schon gehört hatte. „Das ist ein sehr reicher Herr.“

„Ja, sehr reich“, versetzte sie lebhaft, „und der Vater hatte drum ein so schönes Haus. Er war ein stattlicher Mann mit einem freundlichen Gesicht und war so gut, so herzlich gut! Wenn er von Hause fortging, nahm er allemal freundlichen Abschied von uns.“

Bis zum Gartenzäun durften wir ihn begleiten. Dann mußten wir umkehren. Er wußte es nicht anders. Drauf mit raschem Fuß schritt er durch den Hof und grüßte uns von ferne noch einmal. Noch sehe ich ihn so, nachdem er zum letzten Male Abschied von uns genommen, durch den herrlichen Wald schreiten. Die Sonne ging unter. Goldene färbten sich die Blätter in

dem vergahenden Strahl, und säuselnd fuhr der Wind durch das dürre Laub. Ich stand am Fenster und blickte dem Schwebenden nach. Die Mutter sah auf dunklen Bäumen verschwinden. Das tat sie stets, wenn der Abend heraufzog. Ich ging zu ihr und bat, sie möchte mit, wie sonst, Märchen erzählen. Ein andermal, sagte sie. Ich hab' dem Vater noch etwas sagen wollen und habe es doch vergessen. Schweigend saßen wir lange nebeneinander. Währenddessen war es im Zimmer dunkel geworden. Ein Sturmwind hatte sich erhoben. Der brausende entriegelte uns das Haus, rüttelte an Türen und Fenstern und fuhr heulend durch den Schornstein, daß aus dem Ofen die Funken sprühten. Schwere Regentropfen pochten an die Scheiben. Dazu freilich und knarrte die Wetterfahne, und die Bäume ächzten und stöhnten, daß mir angst wurde. Die Mutter stand auf und zündete die Lampe an. Drauf sah sie nach der Uhr und sprach: „Bete und geh' schlafen, Kind!“

„Ich nehm' schon. Vater wird bald dabei sein.“ Ich sprach wie immer mit der Mutter zusammen das Nachtgebet, und sie brachte mich in meine Schlafkammer. Dann ging sie wieder nebenan ins Zimmer und las wie allabendlich den Abendgebet. Ich mochte wohl lange geschlafen haben, als mich Geräusch weckte. Ich blickte auf mich und horchte. Die Tür war angelehnt. Fremde Stimmen hörte ich nebenan, und die Mutter jammernde verzweifelt. Schnell war ich angestrichelt und trat in das Zimmer. Mehrere Jäger und Holzfäller umstanden des Vaters Bett. Die Mutter kniete daneben und betete. Mit blutiger Brust lag der Vater da. Er erkannte mich und bewegte die Lippen. Wieselte sein letzter Gruß. Nimmermehr hab' ich ihn reden hören; denn bald war er tot.

Die Erzählerin schloß.
„Ein trauriges Ende.“
„Ich hab's in der Zeitung gelesen. Widerer haben deinen Vater überfallen. Aber der liebe Herrgott ist gerecht und hat sie der irdischen Gerechtigkeit überliefert.“ — Nun lag' uns gehen, Anerke. Bereite der guten Mutter nicht neuen Kummer und komm' heim.“

Mechanisch folgte sie ihm. Als sie am Mischelhof angekommen waren, nahm er Abschied von ihr. „Verschlag' den Gram, Deandl, und behüt' dich Gott!“ sprach er. Und sie ließ es still geschehen, daß er sie küßte.

Sie stieg hinauf in die Wäldstube. Er aber stand unter ihrem Fenster und wartete, bis das Licht oben erloschen war. Dann ging auch er ins Haus hinauf in das obere Stockwerk. Links lag die Wäldstube. Er schlich auf den Zehen vorüber und betrat den Raum, wo die Knechte ihre Behausung hatten. Die Betten waren unberührt; noch war keiner betreten. Christoph durchschritt den großen Raum, durch dessen Fenster der Mond seine weißen Lichtstrahlen sandte, öffnete die nächste Tür, und nachdem er sie vorsichtig verriegelt hatte, legte er sich schlafen. Aber der Schlaf war ihm. Die Erlebnisse des Tages beschäftigten Herz und Sinn. Bald sah er sich in die „Sonne“ zurückversetzt, bald wieder irrte er in der Nacht auf den Feldern umher, ihm zur Seite das Auerke mit tränenreichen Augen und bleichen Wangen.

Zufrieden ward sie älter. Furchen durchzogen ihr Antlitz, der selbe Hut auf ihrem Kopfe schürmte zu einer Haube zusammen; das Bündel in ihrem Arm verwandelte sich in eine Kiste und lag plötzlich auf dem Rücken der Ästen. Sie beugte sich nieder, hob einen Stiel auf und drohte spöttelnd: „Poeten-Grüßel, such' dir ein anderes Mädel! Mein Auerke ist zu gut für dich.“ Und von allen Seiten höhrte es ihm ins Ohr: „Poeten-Grüßel!“

(Fortsetzung folgt.)

Frauenleben auf einem ungarischen Edelsitz.

Von M. A. v. Markowicz.

(Nachdruck verboten.)

Soweit das Auge reicht, kein Baum, kein Strauch, kein Haus — nichts als Gebirgsflanken, bedeckt von eigenständigen, braunlich-grünen Gras, das dem felsigen, fast kreisförmigen Boden entspricht. Weit und breit überwältigende Stille, nirgend Bewegung, kein Ton wird laut — wie in geheimnisvollem Nebel liegt das Morgen-grauen auf der Erde.

Aber hinter einigen Gruppen hundertjähriger Eichen und Buchen, deren dunkles Laub vom Frühling funkelt und die von den niedergelassenen Urwaldungen übergelassen sind, stehen die kleinen Berge in der Ferne ihre Häupter empor; der erste goldene Sonnenstrahl gleitet über sie.

Von den Felsen des mit frischen Platten bedeckten Turmes des Herrschaftshauses grünen die Strahlen des lichten Tages. Gestirns gleichfalls herab. Dieses Herrschaftshaus, zusammengefaßt aus mehreren Häusern, bedeckt weder durch seine Quart, noch durch das durch seinen Alter; nur am Hauptportale zeigt, in Stein gehauen, etwas Morisch und verziert, eine Grottenfronte ihre neun feinen und ersten Jochen.

Getreiden, sorgfältig gezogen, bedecken die Wände des Hauses beinahe bis zum gleichförmigen Dach hinauf, hängen von Altanen und Terrassen herab und haben das ganze Gebäude so überwältigt, daß nur die blauen Fenster herausragen können; sie verstreuen ihm einen besonderen Liebreiz; mit ihren grünen Armen umranken sie es, als wollten sie es schützen und sichern in schweren Tagen und mit der Hoffnung schließend Grün das Leben der Bewohner dieses einsamen Adelssitzes schmücken.

An das Herrschaftshaus, das von Eichen und Platanen umgeben ist, stoßen in einiger Entfernung das freundschaftliche Haus des Gutsherrn und ausgedehnte Wirtschaftsgelände, in erster Reihe die Stallungen und Wagenremisen. Auf dem Grunde, wo die Eisenbahn oder Schiffsahrt meistens entfernt ist, gilt es als Hauptbedingung, stets ein gutes Gehege zu halten.

Noch weiter drüben ragen hinter hohen Wäldern die Schuppen und Ställe, noch mehr aber tiefer, Strohhäuser und Hühnerhöfe empor. Das Haus ist in Ungarn ein geschützter und teurer Artikel, weil der trockene, felsige Boden kaum dauerndes Gras erzeugt. Dafür wächst Weizen, Hafer und Futtergras (Wais) um so üppiger.

Von allen Seiten von einer hohen Mauer umgeben, an der sich weder Wein, Stachelbeere und Kirschen an unhindefert breit machen, gleicht das alte Schloss einer einsamen Burg. Hier wohnt, mächtige Steinmauern, welche aus der Zeit der Türkenkriege stammen und auf die Steinmauern des Hauptportals aufgeschichtet worden sind, lassen diese Mauer noch starrer erscheinen.

Auch selbst durch das breite, schmiedeiserne Tor mit den großen, vergoldeten Vorseten läßt sich noch wenig von der Front des Herrenhauses sehen. Das machen die mannshohen Buchenbäume, die den Hof freier abhalten lassen. Dahinter aber gibt's Rosen und blühende, bunte Stränder in Fülle und Fülle, und ganze Reihengänge umgeben im Frühling jeden Baum, während das nahe Palmen- und Orangeriehaus viel seltener Kinder Floras aufweist.

Raum lastet Frau Sonne mit wärmeren Strahlen, da regt und rührt sich's langsam im Haus und in den Wirtschaftsgeländen. Mädel und Magd reiben den Schlaf aus den dunklen, blühenden Augen; aber die schwarzen, langmächtigen Körper der schlanken Dirnen stehen noch unter lebenden Kopfschütern.

Dann lebendiger wird es. Mit mitschendem Ge-

schrei polstert der Pion, sein prächtiges Rad ausbreitend, auf dem Dache des Gatterhofs. Im Gefolge, bei füllend die alte Dorothea, die Hummel, Gänse, Enten und Hühner, denen die folgenden, neidischen Enten, hühner, hier „Dobiane“ geheißen, mit ihrem „au-der-er-er“ das Gatter festlich machen.

Hier erhebt ein Kommandowort, dort das Wiehern der Pferde, daswischen ein fröhliches „Zuch-hu!“ oder das melancholische Wiehern einer braunen Stute, die den Jungfrauen den Trant einträgt.

Saum ist's sechs Uhr — da öffnen sich im ersten Stadt die Fenster, die auf den großen, mit Lo-France-Rosen überpflanzten Balken führen.

Mariska, das älteste Stubenmädchen, beginnt den Frühstückstisch zu decken. Heute hat sie wenig Arbeit damit, denn die „Gnädigste“ ist allein, weil der Herrschaftsbefehl zur nächsten Stadt gefahren ist, um mit seiner Partei über die nächsten Wahlen zu verhandeln.

Mit Leib und Seele ist der Ungar seinem Vaterlande zugegen; monatelang befehlt die Kongregation — die Wahl — sein Eimen und Trachten, unglaublich ist der Paroxysmus, der ihn befallt, sobald die Entscheidung nahe ist. Der einmal unglaublich Parteienhaß beigemohnt hat, vergißt diese Szenen niemals wieder.

Bald erscheint auch die Herrin des Hauses auf dem Balkon, von dem aus man eine weite Aussicht hat. Sie weiß es, die schöne Frau mit den brennenden, schwarzen Augen, daß ihr Gatte unmöglich vor der dritten Nachmittagsstunde aus dem Kommandostadt gehen kann, selbst in den günstigsten Fällen, denn noch später sie den Wald und schaut — und schaut — „nein, es ist unmöglich.“

Mit dem Frühstück (man nimmt zum Tee oder Kaffee auch meist Pfefferkuchen oder süßes Gebäck) bringt Mariska die „Postkarte“, die der zweite Weithof von der nächsten Bahnhofsstation abgeholt hat.

Das ist für Baronin Karola — so wollen wir die Herrin des Schlosses nennen — täglich ein Ereignis. Immer ist ein oder der andere Brief aus der Hauptstadt, oft aus überseeischen Ländern für sie bei der „Post“, wie man in Ungarn kurzweg sagt.

Endlich findet der Briefhändler die neuesten Romane — man muß sich doch informieren, was auf dem literarischen Markte erscheint; jedenfalls aber bevorzugt Madame la baronne französische und moderne Autoren. Ah — da ist auch der neueste „Ephraim-Walzer“, und das reizende „Souvenir de Balparaiso“. Da Zamaruca, welches sie kürzlich auf dem Kasinoalle gelehrt und sich sofort bestellt hat.

Ehe die Baronin aber mit diesem reizvollen, prächtigen Musikstück an den prächtigen Konzertsaal eilen kann, hat sie Pflichten der Häuslichkeit zu erfüllen. Bekanntlich ist die gebildete Ungarin eine vorzügliche Hausfrau und gastfreundlich, wie keine zweite.

Nach dem Frühstück erscheint der Inspektor, berichtet bis in die kleinsten Details unterrichtet, was am gestrigen Tage zum Nutzen und Frommen des Hauses geschehen; ja, sie macht, in ein Plaid gekleidet, einen Rundgang mit dem Inspektor durch die Wirtschaftsgebäude, wobei sie naturgemäß am längsten in den Pferdeställen verweilt.

(Schluß folgt.)



Dankspruch.

O biest den Faden nicht der Freundschaft rath entwirrt!
Und er auch neu geknüpft, ein Knoten bleib' dabei.

R. H. d. 1. 1.

Weihnachts-Verkauf.

Schöne Geschenke.

für **1** Mark

- 1 Kinderschürze, pa. Satin u. Baumwolle, ca. 45 bis 75 cm lang
- oder 1 farbiger Biberröck
- " 1/2 Dugend pa. weiße Taschentücher
- " 2 Stück prima Madeirastücher
- " 1 beste Leib- und Seelhoje
- " 1 schwarzer Sammetgummigürtel
- " 8 Küßchen in einem hübschen Karton
- " 1 Paar imit. Wildleder-Handschuhe
- " 2 Paar Bigogne-Herrensocken
- " 1 Strumpfhalter mit Schleifen
- " 1 Blusen garnitur
- " 1 elegante Gürtelschnalle
- " 1 Paar fein gewebte wollene engl. lange Damenstrümpfe
- " 1 eleganter Selbstbinder
- " 1 gestrickter feiner Stragenjehoner
- " 1 Paar pa. Hofenträger
- " 1 Garnitur farbige Serviteur und Manschetten
- " 1 Kinder-Collier

Höhere Auslagen wie sonst im ganzen Jahre hat Jedermann jetzt vor Weihnachten. Daß man nicht zu billigen und dadurch schlechten Waren greift, habe ich alle für das Weihnachtsfest neu eingetroffenen Waren als fertige Fest-Geschenke äußerst billig ausgezeichnet.

Sonder-Offerte!

In den letzten Weihnachtstagen extra billige fertige Fest-Geschenke:

für **2** Mark

- 1 solides Herren-Normalhemd oder Abgip., mod. Kimono-Bluse, 2 Meter
- " 2 Meter schott. Wollestoff für Kinderkleid
- " 1/2 Dugend Handtücher, am Stück 6 1/2 Meter
- " 1/2 Dugend Servietten, 60/60 cm abgepaßt
- " 1 hübsches, graues Dreifortsett
- " 1 elegantes Damenbeinkleid, Kniefasson
- " 1 weiße, elegante Fierschürze
- " 1 pa. Herren-Normalhoje
- " 1 pa. Damen-Normaljade
- " 1 Paar Handschuhe
- " Stoff zu einer Fantasiweste
- " 1 mollener Kinder-Sweater
- " 1 Bettvorlage
- " 1 Komodebede
- " 1 Waschtischbede
- " 1 Flanell-Bluse
- " mollener Robelshawl

für **3** Mark

- 1 Knaben-Anzug oder 2 1/2 Meter Blusenflanell
- " 1 Nachtlade mit Stiderei
- " 1 Bique-Anständerock
- " 2 Kissen mit Leinwandfaj
- " 1 elegantes Damen-Nachthemd
- " 1 Normalhemd mit farbigem Einjag
- " 1 reinwollene Herrenjade
- " pa. Futter-Herrenhoje
- " 1 Coupon Madapolam, 8 Meter für 2 Damen-Henden
- " 1 großes halbleinene Tischtuch
- " 1 gestrickte Jagdweste
- " 1 Knaben-Lodenjoppe
- " 1 farbiges Oberhemd
- " 1 Bettbede
- " 1 Tuchschbede
- " 1 Klotze- oder Tuch-Unterrock
- " 1 eleganter Damenstragen
- " 1 solide fertige Herrenhoje
- " 1 Knaben-Loden-Pelerine
- " 1 Pelz-Kanin

für **4** Mark

- 1 Kaffeegedeck mit 6 Servietten oder abgepaßte Wollstoff-Bluse, 2 1/2 Mtr.
- " 1 abgip. Kostümrock, engl., 2 1/2 Mtr.
- " 1 Jacquard-Kulle
- " 1 abgepaßtes Baumwollzeugkleid, 6 Meter
- " 1 abgepaßtes Druckkleid, 7 Meter
- " 1 abgepaßte Baumwollmousselinekleid, 7 Meter
- " 1 hocheleganter Theaterjehawl
- " 1 Dgd. reinlein. Damentaschentücher
- " 1 Stidereirock
- " 1 Prinzessschürze, pa. türklisch. Satin
- " 1/2 Dugend abgepaßte Damasthandtücher
- " 1 weißes Herrenhemd mit Bique-faltenfaj
- " 1 Knaben-Paletot
- " 1 Jünglings-Lodenjoppe
- " 1 Paar schöne Gardinen
- " 1 hübscher Tällibores
- " 1 fertiger Bettbezug

für **5** Mark

- 1 Reineidene Blusenstoffe, 4 Mtr., in Kart. oder Abgepaßte Fantasiestoff-Robe, 5 Mtr., in Karton
- " 1 elegantes Fantasielhemd
- " 1 Dugend reinleinene Herrentaschentücher
- " 1 elegantes Biquefaltelhemd
- " 1 feine Kleiderschürze
- " 3 elegante handgestrickte Madaitatücher in feinem Karton
- " 1 solide Herren-Lodenjoppe
- " 1 Dgd. Herren-Stiefstragen, 4fach Lein.
- " 1 großes Ziegenfell, weiß und farbig
- " 1 Woll-Jacquard-Kulle
- " 1 elegante Tüll-Bettbede
- " 1 Paar Leinenportiereen
- " 1 Paar Tuchportiereen
- " 1 Gartenstischbede
- " 1 farb. Bettbezug mit 2 Kissen
- " 1 elegante Puppenbettstelle
- " 1 Sealtanin-Collier

für **6** Mark

- 1 Garnitur Hemd und Beinkleid oder Abgepaßte Cheviot-Robe, reine Wolle, 6 Meter, in Karton
- " 1 abgip. feib. Bluse, 3 Mtr., i. Kart.
- " 1 abgepaßter Moiree-Unterrock, 5 1/2 Meter, in Karton
- " 1 Sammet-Bluse, 3 Meter, in Karton
- " 1 moderner Ballshawl
- " 3 Hemden mit Stiderei
- " 2 Nachtladen mit Stiderei
- " 1 elegantes Tauffleischchen
- " 1 gutes großes Lamoacharpes
- " 1 elegantes Directoirefortsett
- " 1 Damast-Tischtuch, 130/165 cm, mit 3 Servietten, 60/60 cm
- " Kupon pa. Cretonne für 6 Paar Damenbeinkleider
- " 1 Dugend Manschetten
- " 1 eleganter Stores
- " 1 gute wollene Kulle
- " 1 Waschtischschbede, abgepaßt
- " 1 feine Wollstoffbluse

für **7** Mark

- 1 6 Meter reinwollener Cheviot in allen Saisonfarben
- oder Abgepaßtes Wollmousselinekleid 7 Mtr.
- " 1 elegantes weißes Matinée
- " 1 feines Teegedeck mit 6 Servietten
- " 3 Leinen-Betttücher, abgepaßt, 160/225
- " 2 Bique-Unterrocke
- " 1 Dug. feine, weiße Batisttaschentücher
- " Coupon Dowlas, 11 Meter, für 6 Kissenbezüge
- " 1 elegante, gestreifte Gehrockhoje
- " 1 moderne Sammetbluse
- " 1 feines Matinée mit türklischem Satinfaj
- " 1 hochfeine Satinbluse
- " 1 Knaben-Sweater-Anzug
- " 2 gute Plüsch-Vorlagen
- " 1 hübscher weißer Tibetpelz
- " 1 weiße Golljade
- " 1 modernes Pelzcollier
- " 1/2 Dgd. la. Frotier-Handtücher.

- für **9** Mark
- 1 Kinderbettstelle oder Coupon 12 1/2 Mtr. Mod-piquee, gute Qual., für 6 Damenjaden
 - oder 1 pa. Lodenjoppe mit falt. u. Gürtel
 - " 1 Knaben-Anzug
 - " 1 Sealtanin-Reisebede
 - " 1 Gobelintischbede
 - " 1 hübsche Golljade

- für **11** Mark
- 1 feine Damastbezüge oder 2 elegante Paradeelisen
 - oder 1/2 Dugend weiße Herren-Henden
 - " 1 Jünglings-Anzug
 - " 1 pa. Kameelhaarbede
 - " 1 eleg. Seidenjupon
 - " 1 halbfertige Batistrobe

- für **14** Mark
- 1 feiner Morgenrock oder abgip. Serge-Robe, 6 Mtr. in Karton
 - oder 1 Jünglings-Anzug
 - " 1 kurzes Sammet-Jadett
 - " 1 eleganter Tricot-Unterrock mit An-faj oder Bolant

- für **10** Mark
- 1 Zimmerteppich oder abgepaßte Satintuch-Robe, reine Wolle, 5 Meter
 - oder Stoff zu einem Herren-Anzug
 - " 1 Burjchen-Unter
 - " 1 engl. Damen-Paletot
 - " 1 eleg. Kostümrock
 - " Kierzurmurm oder imit. Hermelin

- für **12** Mark
- 1 Paar Erbstüllbettdecken oder abgepaßte Popeline-Roben, 5 Meter, in Karton
 - oder 3 Damast-Tischtücher, 130/225 cm
 - " 1 Paar große Vorlegejelle
 - " 1 eiserne Bettstelle, weiß lackiert
 - " 1 hochmod. Seidenbluse
 - " 1 hochmod. Tüllbluse mit Nago

- für **16** Mark
- 1 moderner Unter oder abgepaßtes Kostüm, engl., 5 Meter, im Karton pa. Qualität
 - oder Stoff für 1 eleganten Herren-Paletot
 - " 1 elegante Kinderbettstelle
 - " 1 eleganter Abendmantel

für **8** Mark

- 1 Plüschschbede oder 6 Meter 130 cm breiter englischer Kostümstoff
- " Abgepaßte Serge-Robe, reine Wolle, 6 Meter
- " 1/2 Dugend prima Damast-Handtücher
- " 1 elegantes Chenillecharpes
- " 1 Garnitur Damen-Hemd, Hoje und Nachtlade
- " Coupon, 7 1/2 Meter, prima Damast, weiß, 130 cm, für 2 Bettbezüge
- " 1 Herren-Pelerine
- " 1 große Divan-Vorlage
- " 1 Kinder-Sammetmantel
- " 1 hochelegante Sammetbluse
- " 1 gestickte Gollbluse
- " 1 Kameelhaar-Dede
- " 1 elegante Store
- " 1 Angorafell
- " 4 Meter Seide, garantiert, solide
- " 2 Kullen

Besichtigen

Sie bitte meine Schaufenster sowie meine Innen-Decorationen. Sie finden bei mir hunderte von hübschen praktischen Geschenkartikeln, die sich durch ganz außergewöhnliche Preiswürdigkeit auszeichnen. Es ist mir unmöglich, die enorme Auswahl heute hier einzeln anzuführen.

Christ. Mendel

Mainz, Kaufhaus am Markt.

Im Interesse sorgfältiger Bedienung bitte ich zu den Einkäufen auch die Vormittagsstunden zu benützen.

Bei ihren Weihnachts-Einkäufen erhalten sie einen eleganten Kalender gratis!

Auf Wunsch werden die gekauften Sachen hübsch weihnachtlich verpackt.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illustr. Witzblatt „Sassenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehnpaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 80 Pfg., durch die Post Wfr. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Karlsruherstr. Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 149.

Samstag, den 21. Dezember 1912.

16. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Schule in Flörsheim.

Nachdruck verboten.

Eines Schulhäusleins wurde in den Gerichtsprotokollen bereits im Jahre 1517 gedacht. Anscheinend war der damalige Schulmeister zugleich Glödnier und Kirchendiener 1570—1597 tritt der Glödnier und Kirchendiener Adam Rohbach, nach ihm als solcher Jakob Beder auf. In den Jahren 1621—32 wird öfters der Schulmeister Johann Hermann erwähnt (derselbe war gleichzeitig Gerichtsschreiber; er mußte sämtliche schriftliche Arbeiten der freiwilligen und streitigen Gerichtsbarkeit, verrichten, was eine tüchtige Vorbildung verlangte.) Nach der Kirchenrechnung von 1637 erhielt der Schulmeister für das Reinhalten der Kirchenornate, Lieferung von Salz und Abschreiben des Kirchenregisters jährlich 6 Gulden aus dem Kirchenfonds. In späteren Jahren getrennt, wurde Schul- und Glödnieramt im Jahre 1763 wieder vereinigt. Unter dem Domdechanten von Fehrbach wurde im Jahre 1766 ein neues Schulhaus an der Kirche erbaut. Wie die Schulverhältnisse in der damaligen Zeit schon geregelt waren, kann aus dem Schullebitt, welches am 26. November 1783 erschien (untenstehend abgedruckt) ersehen werden. Als Lehrer fungierte damals Kaspar Baumhauer, als Präceptor Anton Andrea. 1797 trat Baumhauer zurück. Seine

Stelle nahm sein Schwiegersohn Jakob Beder, Sohn des Lehrers zu Hattersheim ein, der, von seinem Vater vorgebildet, die Normalschule in Mainz besucht hatte und die letztere Zeit als Präceptor zu Flörsheim tätig war. Beim Ableben seines Schwiegervaters am 16. Mai 1800 rückte er in dessen Stelle ein und erhielt als Befoldung: a) von der Gemeinde:

70 Gulden in Geld, 11 Malter Korn und 40 Gulden wegen der armen Kinder.

b) von der Kirche:

Als Organist 20 Gulden beständig, 32 Gulden aus Anniversarien und 38 Gulden Stolzgebühren.

c) von dem Viehfrauenstift als Glödnier:

8 Malter Korn, 6 Simmer Weizen, 3 Malter Gerste, 6 Malter Hafer, 45 Gebund Langstroh und 2 Ohm Wein aus dem Zehnten.

d) freie Wohnung im Schulhause:

Als Schulholz lieferte die Gemeinde für die früheren 5 Stüden: 2 Klafter Tannen- 2 1/2 Klafter Eichenholz und 100 Wellen. Im Jahre 1813 wurden auf Vorschlag des Pfarrers Mohr die Knaben und Mädchen getrennt und für letztere die Lehrerin Rosina Wagner von Mainz angestellt (eine Rechnung von der letzteren befindet sich noch im Original in den 1813 Gemeinde-rechnungsbelegen mit folgendem Wortlaut:

Rechnung

der Lehrerin Rosina Wagner gelegentlich eines abgelegten Examins zu Idstein, am 14. Juli 1813.

Für das Gefährth	12	Guld.
Für den Vorspann	4	"
Für das Zehrgeld	4	" 8 Kr.
Für das Zehrgeld der Pferde	4	" 20 "
Für das Examen	5	" 24 "
Summa	29	52

Dieselbe bezog 96 Gulden von dem Lehrer die für den Präceptor ausgeworfen waren, ferner aus der Kirchengentasse 80 Gulden und von der Gemeinde 24 Gulden, neben freier Wohnung.

Aber nur 5 Jahre unterrichtete die Lehrerin in hiesiger Gemeinde; 1818 wurde sie entlassen und zu dem zweiten Lehrgehilfen ein dritter bei 129 Knaben, 129 Mädchen und 90 gemischten Kinder im Alter von 6—8 Jahren angestellt. Die Knaben wurden in der 1. Etage, die Mädchen in der 2. Etage der Schule, die kleinen Kinder im Rathaus unterrichtet. Der erste Lehrer hatte freie Wohnung in der Schule, der 2. und 3. im Rathaus bezw. Miethause. Der 2. Lehrer erhielt 250 Gulden von der Gemeinde, 80 Gulden aus der Kirchengentasse und die zu 20 Gulden berechnete Wohnung. Der 3. Lehrer bezog, wie auch der von 1829 ab zeitweise und seit 1843 ständig angestellte 4. Lehrer die Lehrgehilfenbefoldung von 150—180 Gulden.

1819 wurde eine Industriellehrerin, 1864 eine zweite angenommen. Der Küsterdienst wurde 1835 von dem Schuldienst getrennt. Als Lehrer oder Lehrgehilfen kamen nach Flörsheim: (Fortsetzung im 4. Blatt.)

Billige Weihnachts-Preise!

Grosse Partie-Posten und zurückgesetzte Waren an allen Lägern.

Kleiderstoffe

Solide Hauskleiderstoffe	Meter 1.45, 95, 75	↙
Aparte Blusenstoffe	" 1.75, 1.45, 95	↙
Einf. Diagonals und Chevrons	" 2.70, 1.75, 1.25	↙
Elegante Kostümstoffe	" 2.75, 2.25, 1.75	↙

Seidenstoffe

Einfarbige Seide u. Foulard	Meter 1.45, 1.10, 75	↙
Seiden, Streifen,	" 1.95, 1.45, 1.10	↙
Seiden, Schotten u. Chiné	" 3.75, 3.—, 2.25	↙
Kleider-Velvet	" 4.—, 2.50, 1.50	↙

Washstoffe

Musselin, imitiert m. Bordüren	Meter 55, 38, 32	↙
Kleiderleinen imitiert, uni	" 65, 45, 35	↙
Prima engl. Zephyr, tartiert	" 65, 55, 48	↙
Prima Wollmusselin	" 1.10, 85, 65	↙

Baumwollwaren

Velour und Veloutine	Meter 65, 48, 34	↙
Kleider-Rhenania	" 75, 58, 38	↙
Kleider-Druck	" 75, 65, 38	↙
Kleider-Gingham	" 85, 75, 65	↙

Weisswaren

Hemdentuch	Meter 58, 48, 35	↙
Bett-Damast	" 1.50, 1.10, 88	↙
Bettuch-Stoffe	" 1.45, 1.25, 95	↙
Flock-Piqué und Croisé	" 68, 48, 38	↙

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	2.45, 1.95, 1.45	↙
Damen-Beinkleider	2.25, 1.75, 1.35	↙
Damen-Nachtjacken	2.25, 1.65, 1.35	↙
Anstands-Röcke	2.45, 1.95, 1.25	↙

Taschentücher

Farbige Taschentücher	Stück 45, 22, 15, 6	↙
Hohlbaum- do. weiß u. m. farb. Rante	" 35, 20, 12	↙
Weisse Taschentücher 1/2 Feinen 1/2 Dbd.	2.40, 1.95, 1.35	↙
Weisse Taschentücher " " "	3.25, 2.25, 1.75	↙

Winter-Trikotagen

Herren-Normal-Hemden	2.30, 1.95, 1.45	↙
Herren-Normal-Hosen	1.90, 1.65, 1.25	↙
Herren-Socken reine Wolle Paar	1.10, 85, 75	↙
Damen-Strümpfe engl. lang. reine Wolle, Paar	1.65, 1.35, 95	↙

Damen-Konfektion

Paletots und Mäntel	11.50, 8.50, 5.50	↙
Kostüme und Kleider	35.—, 24.—, 14.50	↙
Kostüm-Röcke	7.75, 4.90, 3.50	↙
Blusen und Unterröcke	5.50, 2.95, 1.45	↙

Herren- und Kinder-Garderobe

Ulster und Paletots	58.—, 49.—, 32.—	↙
Sacco-Anzüge	62.—, 48.—, 30.—	↙
Knaben-Anzüge und Paletots	9.50, 7.50, 6.—	↙
Mädchen-Jacken und -Kleider	9.—, 6.50, 4.50	↙

Teppiche — Tischdecken

Velour-Teppiche 200/300 cm	34.—, 170/230 cm 23.—	↙
Tapestry Teppiche 200/300 cm	19.75, 170/230 cm 13.75	↙
Linoleum-Teppiche 200/300 cm	12.75, 14.75	↙
Tischdecken	24.—, 16.—, 9.75 bis 1.75	↙

Steppdecken — Koltern

Steppdecken, doppelseitig	12.50, 9.50, 6.95	↙
Koltern in Baumwolle	5.—, 3.95, 2.95	↙
Koltern in Wolle	9.75, 6.95, 5.50	↙
Kinderbettstellen	34.—, 22.—, 18.75	↙

Grosse Auswahl: Halbfertige Roben, Blusen, Balltücher, Korsetts, Schirme Handschuhe, Strümpfe, Schürzen etc. zu enorm billigen Preisen.

Steigermwald & Kaiser

Zeil 99.

Frankfurt am Main.

Holzgraben 4.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Kleider-Stoffe

Hauskleiderstoffe Met. v. **30** an
Loden- u. Damentuche
Meter von **48** an
Karos u. Schotten f. Blus.
u. Kinderkleid, Met. v. **65** an
Einfarbige Stoffe Met. v. **95** an
Blusenstoffe, Neuh. Met. v. **1.00** an
Kostümstoffe Meter von **1.20** an
Sammete in allen Farben
Meter von **1.40** an

Blusenstoffe, gestr., M. v. **85** an
Blusenstoffe mit breiter
Tupfenborde, Mtr. v. **98** an
Schwarze Kleiderstoffe in
groß. Auswahl, Mt. von **1.10** an
Weiß Wollbatist Met. v. **95** an
Weiß Cachemire, Chev.,
Serge, Meter von **1.25** an
Blusenstoffe, uni und ge-
streift, Meter von **95** an

Wollwaren * Trikotagen

Knaben-Sweater . . . von **95** an
Knabenwesten . . . von **1.00** an
Herrenwesten . . . von **1.75** an
Damenwesten . . . von **95** an
Palentine von **30** an
Kopf-Shawls von **70** an
Herrensocken . . . von **35** an
Kinderstrümpfe . . . von **25** an

Herren-Normalhemden v. **95** an
Herren-Normalhosen von **1.00** an
Herren-Normaljacken von **75** an
Herren-Futterhosen . von **1.10** an
Normalhemden für Da-
men von **2.20** an
Normalhosen f. Damen v. **1.90** an
Normal-Untertaillen von **95** an
Normal-Leib- u. Seelhosen
von **60** an

Abgepasste Kleider in Weihnachts-Packung

6 Meter
Diagonal
in versch. Farb.
das Kleid

4.95

6 Meter
Cheviot
das Kleid

5.80

6 Meter
Kleider-Druck
1a. Qualität
das Kleid

3.25

6 Meter
B'wollzeug
das Kleid

2.70

Damen-Wäsche

Damenhemden, Achselschluß
aus gut. Cret. mit Spitze von **95** an
Damenhemden, Vorderschluß
mit Feston von **95** an
Damenhemden, Achselschluß
mit gestickter Passe von **1.25** an
Damenhemden, Achselschluß
aus gutem Cret. mit Feston von **1.35** an
Untertaillen von **65** an

Damenbeinkleider
aus Cretonne, festoniert von **95** an
Damenbeinkleider
aus Croisé, festoniert von **1.25** an
Damenbeinkleider
aus Cretonne mit Stickerei von **1.30** an
Kniebeinkleider
mit breiter Stickerei von **1.25** an
Anstandsrocke
gebogt, mit Volant von **1.35** an

Damen-Nachtjacken
aus Croisé mit Feston von **95** an
Damen-Nachtjacken
aus Croisé, gute Qualität,
mit Feston von **1.20** an
Damen-Nachtjacken mit
Umlegekragen und Feston von **1.50** an
Damen-Nachtjacken
aus ungerauhtem Croisé von **1.70** an
Stickerei-Unterröcke von **1.75** an

Unterröcke

in Tuch, in Moiré, in Moiré
von **2.25** an von **6.75** an von **4.75** an

Weisse abgepasste
Weisse abgepasste

Batist-Roben
Tüll-Roben

von **10.50** an
von **16.50** an

Schürzen

Kinderschürzen Stück von **35** an
Druckschürzen Stück von **42** an
Hausschürzen Stück von **65** an
Reformschürzen Stück von **90** an
Blusenschürzen, türk., St. v. **95** an
Zierschürzen Stück von **25** an
Kleiderschürzen Stück von **2.25** an
Knabenschürzen Stück von **45** an

Taschentücher

Farbige Taschentücher von **18** an
Weiße Taschentücher m. bt. Rand von **15** an
Weiße Taschentücher, 1/2 Leinen und Leinen
in großer Auswahl
Seidenbatist-Taschentücher f. Dam. von **18** an
Seidenbatist-Taschentücher f. Herr. von **30** an
Batist-Taschentücher 1/2 Dutzend von **75** an
Madaira-Taschentücher von den billigsten Sachen
bis ff. Ausführung.
Kinder-Taschentücher, Geschk.-Mapp. Dtzd. **78** an

Bettwäsche

Kissenbezüge, gebogt von **58** an
Kissenbezüge mit Einsatz v. **75** an
Kissenbez. m. Stick-Eins. v. **95** an
Bettücher, farbig Biber von **95** an
Bettücher, weiß Biber von **85** an
Bettücher, weiß Haustuch von **1.95** an
Bettücher, Halbleinen von **2.75** an
Kollertücher, gebogt von **3.95** an

Als besonders billige Gelegenheitskäufe für solide praktische Geschenke:

1 Posten Blusenstoffe neue Muster, reine Wolle, als weit unter Preis Meter 95 an	1 Posten Kleiderstoffe reine Wolle, alle Farb., solide Qual. im Verkaufswert bis 2 Mk., Met. nur 120 an	1 Posten Kostümstoffe bis 130 cm breite solide Qualität, englischer Geschmack Meter nur 1.50 an
2000 Meter 1a. Qualität Hemdentuch solidestes Fabrikat, in fein- und dickfädiger Ware, Verkaufswert bis 70 an, als weit unter Preis Meter 48 und 38 an	Als ganz enorm billig! 1 Posten Damast-Handtücher rein Leinen schönste neueste Muster, ca. 50 cm breit, solide Ware, 1a. Fabrikat, nur solange Vorrat, zu dem abnorm bil- ligen Preis Meter nur 65 an	
130 cm Bett-Damast 1a. Ware weiß und rot, glanzreiche Meter 75 an	160 cm große Tischtücher reine Leinen, schöne Muster, staunend billig, Stück 2.80 an	
1 Posten extra billige Gerauhte Croise für Hemden, Hosen und Jacken, anfangend Meter 30 an		

Guggenheim & Marx

Moguntia-Marken.

Mainz, Schusterstrasse 24.

Moguntia-Marken.

H. Esders & Dyckhoff

Inh.: Herm. Esders

Neue Kräme 15, 17, 19, 21

FRANKFURT A. M.

Ecke Grosse Sandgasse

empfehlen:

Anzüge für Herren von Mk. 15. bis Mk. 80.

Paletots „ „ „ 19. „ 95.

Ulster „ „ „ 18. „ 95.

Hosen „ „ „ 2⁹⁰ „ 24.

für Jünglinge v. Mk. 11⁵⁰ b. Mk. 52.

„ „ „ 8. b. Mk. 39.

„ „ „ 12⁵⁰ b. Mk. 48.

„ „ „ 2⁶⁰ b. Mk. 12.

Gehrock-Anzüge Mk. 42. bis Mark 83.

Fantasie-Westen 2⁹⁰ „ 15.

Gummi-Mäntel 14. „ 48.

Rock-Anzüge Mk. 31. bis Mark 64.

Haus-Joppen Mk. 7⁵⁰ bis Mark 35.

Wetter-Mäntel Mk. 16. bis Mark 32.

Smoking-Anzüge Mk. 40. bis Mark 95.

Schlafröcke . . . 12⁵⁰ „ 40.

Capes 9⁹⁰ „ 30.

Wäsche, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme in grösster Auswahl.

Sonntag von 12 bis 8 Uhr geöffnet.



Manes

MAINZ Schöfferstrasse 9

Höchst

Königsteinerstrasse 4

Schuhe

sollten

auf keinem Weihnachtstische fehlen

Kein
Kaufzwang!

Weitgehendste
Garantie für
jedes Paar!

Pantoffel

Filz, Kameelhaar,
Leder, gefüttert von 0.75 an

Tanz-

Schuhe

von 1.90 an

Stiefel

für Herren u. Damen
in jed. Ausführ., von 4.50 an

Schnallenstiefel

in Filz, Kameelhaar,
Leder, gefüttert von 1.50 an

Gummi-

Schuhe

von 1.90 an

Kinder-Stiefel

21/24 25/26 27/30 31/35
v. 2.40 2.90 3.45 3.95 an

Umtausch
nach dem
Fusse
gerne
geleistet!

Huthaus FITTING

Inhaber seit 1911

Georg Schmitt, Mainz 5 Korbasse 5
am hinteren Eingang des Schöfferhofes.

Größtes und leistungsfähigstes

Spezial-Haus

für elegante
moderne

Herren-Hüte

nur erstklassige Fabrikate, bei bekannt
billigsten Preisen.

Mützen für Herren und Knaben in allen erdenklichen Stoffen und Fassons.

Plüschhüte in nur neuen Farben und Formen von Mk. 7.50 an.

Ulster- und Flauschhüte, Cylinder sowie Klapphüte in jeder
Preislage.

In Mainz bekannt für die billigsten Preise.



Weihnachts-Karten, Neujahrs-Karten in reichster Auswahl bei
Heinrich Dreisbach.

**Praktische
Weihnachts-Geschenke
für Herren:**

Schlafröcke
Haus-Smokings
Samt-Sakaos
Fantasie-Westen
Smoking-Westen
Wetter-Mäntel
Gummi-Mäntel
Capes.

**Beliebte
Weihnachts-Geschenke
für Knaben:**

Rodel-Garnituren
Sweater-Anzüge
Sweater
Kieler Pyjacks
Englische Ulster
Bozener Mäntel
Loden-Joppen
Capes.

**Für den
Weihnachts-Einkauf**

empfehle ich in riesiger Auswahl
u. bester Verarbeitung in mod. Fassons
aus elegant. Stoffen konkurrenzlos billig

Herren-Ulster von M 22 24 28 30 32 bis M 45

Extrafine Qualitäten von M 48 bis M 78

Herren-Paletots von M 20 22 25 28 30 bis M 38

Extrafine Qualitäten von M 42 bis M 65

Herren-Anzüge von M 18 20 24 27 30 bis M 42

Extrafine Qualitäten von M 45 bis M 62

Loden-Joppen

in einfachen und Falten-Fassons

Mk. 4⁵⁰ bis 26⁰⁰

G. Wolff jr.

Mainz, 23 Ede Schusterstraße 23.

Herren-Hosen

bestbewährte Strapazier-Qualitäten

Mk. 2⁷⁵ bis 18⁰⁰

Sonntag, 22. Dez.
bis 7 Uhr geöffnet.

Sonntag, 22. Dez.
bis 7 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in allergrößter Auswahl im

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße
7, 9, 11.
18 Schaufenster.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe, Schürzenstoffe, Gebildzeuge, Untergarderobe, fertige Wäsche
Cravatten, Taschentücher, Handschuhe, Schirme, Kinderkleider, fertige Schürzen, Blusen,
Unterröcke. Damenmäntel, Kindermäntel, fertige Kostüme, Kostümröcke, Teppiche, Bettvorlagen
Tischdecken, Läuferstoffe, Gardinen. ♦♦ Fertige Betten jeder Art. ♦♦ Handarbeiten, gezeichnete und fertige.
Wollwaren jeder Art. ♦♦ Pelzwaren jeder Art. ♦♦

Mitglied der Einkaufsvereinigung Hamburger Engroslager u. mitteldeutscher Manufakturisten, zusammen ca. 240 große Geschäfte.

D. OTTO, Mainz Schillerplatz 6

Gegründet 1865

Reichhaltiges Lager in allen

Fernsprecher 1174

Reise-Artikeln, feinen Lederwaren

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Jagd-Messern. Hosenträger, Schulranzen u. Schultaschen. Reit- u. Fahr-Artikel.

Beste Arbeit.

Billigste Preise.

Größte Auswahl in Fest-Geschenken.



Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreispaltige Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 8. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M.

Nummer 149.

Samstag, den 21. Dezember 1912.

16. Jahrgang.

Viertes Blatt.

Schule in Flörsheim.

(Fortsetzung aus dem 3. Blatt.)

- 1822 Ignaz Becheln von Höchst.
- 1823 Philipp Bodheimer von Harheim.
- 1828 Joseph Weppel von Naunthal.
- 1829 Nikolaus Lanter von Rüdesheim.
- 1835 Jakob Martner von Weilburg; er übernahm
1836 eine Gärtnerei in Mainz.
- 1836 Christian Deisner von Eppstein.
- 1836 Nikolaus Henninger von Weiskirchen † 11. 5. 1843.
- 1839 Andres Kleinfelder von Fischbach (1852 mit
346 Gulden in den Ruhestand versetzt † 1864.
- 1842 Johann Heinrich Schwarz von Hattersheim.
- 1842 Joseph Schlitt von Laufenselden.
- 1843 Andreas Kohlhoff (400 Schulkinder.)

- 1843 Sebastian Jäger aus Dombach (später hiesiger
Bürgermeister.)
- 1843 Christian Schmitt aus Viebrich.
- 1846 Adam Müller von der Struthmühle b. Holzberg.
- 1851 Mathias Jäger von Eltville.
- 1852 Jakob Weilinger von Obertiefenbach.
- 1852 Friedrich Heinrich von Montabauer.
- 1853 Peter Ullrich.
- 1853 Johann Heinrich von Eitelborn.
- 1853 Georg Häfner von Soden.
- 1855 Eduard Feucht von Wiesbaden † 10. 12. 1855.
- 1855 Friedrich Budeker von Nomborn, bezog als
Lehrer Mitorganiß und Vorjäger 366 Gulden
55 Kreuzer.
- 1855 Bernhard Zugmaier aus Oberursel.
- 1859 Johann Ruppel.
- 1860 Johann Schönleber von Moschheim † 15.
Dezember 1865.

- 1866 Gasser von Herschbach.
- 1866 Georg Form von Maroth.

Auszug

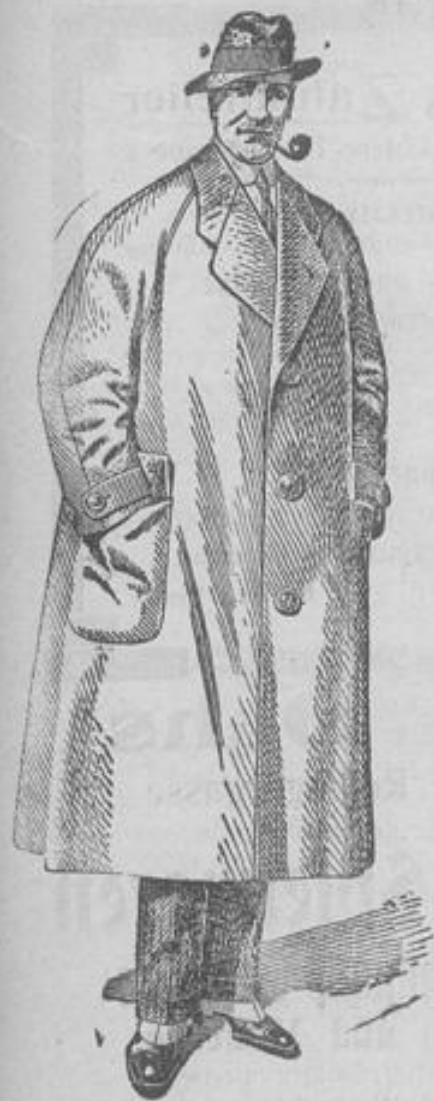
aus einem Gerichtsbuch über eine Schulordnung vom
26. Oktober 1783.

Zur Verbesserung des Schulwesens zu Flörsheim als
des ersten Gegenstands der ortsherrlichen Aufmerksam-
keit wird folgendes hiermit verordnet:

1. Soll eine beständige Schul zu Winters- und
Sommerszeit allda gehalten werden.
2. Die Eltern sind unter willkürlicher Strafe schul-
dig ihre Kinder zum Unterricht vom 6. Jahre an bis
nach vollendetem 14. Jahre in die Schule zu schicken.
3. Zur besseren Bearbeitung der Schuljugend soll
nebst dem Schulmeister noch ein beständiger Präceptor
gehalten werden. (Fortsetzung folgt im 5. Blatt)

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Moderne Herren- und Knaben-Kleidung für den Weihnachts-Einkauf.



Herren-Paletots mit und ohne Samtkragen, I- und
II-reihige Fassons
M 22 25 28 30 33 36 39 42 45
48 52 56 60 65 70 75

Herren-Ulster und Raglans — elegante Neuheiten
M 25 28 30 33 36 39 42 45 48
52 56 60 65 70 75 80 85 90

Herren-Anzüge, letzte Neuheiten, in I- u. II-reihig.
Fassons
M 20 25 28 30 33 36 39 42 45
48 52 56 60 65 70

Loden-Joppen, II-reihig und Falten-Fassons mit
leichtem und warmem Futter
M 650 700 850 10 11 12 14 16 bis 30

Herren-Hosen für Werktag und als Extra-Bein-
kleider
M 350 450 550 7 8 9 11 12 13
14 15 16 17 18 20 22

Fantasie-Westen — Woll-Westen
Leder-Westen — Ball-Westen
Sport-Kleidung — Loden-Kleidung
Rodel-Garnituren.

Knaben-Paletots und Pyjaks — blaue und farbige
Stoffe
M 250 3 350 4 450 550 650 750 9
10 12 14 16 18 bis 35

Knaben-Anzüge für Schule und Sonntags — strapaz-
ierfähige Qualitäten — letzte
Fasson-Neuheiten
M 22 25 350 450 550 7 9 10 12
14 16 18 20 22 bis 33

Knaben-Sweater-Kleidung, entzückende
Neuheiten
**Mützen — Hütschen — Câpes — Bozener
Mäntel — einzelne Modelle**

Unsere Knaben-Abteilung zeigt die denkbar viel-
seitigste Auswahl in jeder Preislage.

Praktische Weihnachts-Geschenke:

Schlafröcke in allen Ausführungen
M 20 22 25 28 30 36 bis 70

Haus-Smokings in Samt und Fantasiestoff
M 16 18 19 22 25 28 30 bis 60

Bei uns findet jede Figur das Passende.
Wir führen nur gute Qualitäten und
verkaufen dieselben konkurrenzlos billig.

Scheuer & Plaut

Süddeutschlands grösste Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik.

MAINZ

Man beachte unsere 9 Schaufenster.

Billiger Weihnachtsverkauf in Schuhwaren!

Art. Aa 5. Preiswerte Damentuch-Pantoffel, warm gefüttert, mit Ledersohle per Paar **69** —

Art. 117. Militärtuch-Damen-Hauschuhe, m. Ledersohle u. Absatzfleck, w. gef. p. Paar **69** —

Art. 722. Imit. Kirmelhaar-Dam.-Hauschuhe m. Filzlinoleumsohle, sehr preisw., p. Paar **68** —

Art. Dr. Filzschallentiefel, genäht mit Absatzfleck und Ledersohlen, Sealskynfutter

Art. 2572. Preiswerte Filzschallentiefel m. Lackledersohle, Sealskynfutter und Absatzfleck

Weihnachtspreis **27-30 Mk. 1.30** **31-35 Mk. 1.38** **Damen Mk. 1.50**

Weihnachtspreis **21-26 Mk. 98** **27-30 Mk. 1.25** **31-35 Mk. 1.45**

Art. 2572. Damen-Filzschallentiefel mit Lackledersohle, Sealskynfutter, Absatzfleck u. Leder-Vorderkappen, Weihnachtspreis **Mk. 1.58**

Art. 260. Preiswerte Filz-Damen-Schnürtiefel mit Leder-Besatz, extra hoch, Sealskynf., Plüschband-Einsatz, Weihnachtspreis **Mk. 3.65**

Praktische, billige Weihnachtsgeschenke!

Art. 8105.
Echt Chevreau-Damen-Schnürtiefel **4.98**
moderne Form, sehr preiswert Weihnachtspreis Mk.

Art. 8233.
Echt Chevreau-Herren-Hafentiefel **5.98**
mit Derbyschn., Prefit., mod. Form, riesig billig, Weihnachtspreis Mk.

== Günstige Gelegenheit! Verkaufe 500 Einzelpaare, darunter erstklassige Fabrikate teilweise unter Einkauf Schuhe, Stiefel und Hauschuhe für Kinder, Mädchen, Damen und Herren. ==

R. Altschüler, Mainz

Schusterstraße No. 49

Große Bleiche No. 16

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. — 35 eigene Filialen.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Alster

für Herren

Zwei grosse Verkaufstage!

Samstag Ein Posten Sonntag

Herren-Alster **18** Mk.

moderne Ausführung, in allen neuen Farben, Wert bis 28 Mk. nur

Ein Posten **Herren-Alster** **28** Mk.

mod. Form, mit und ohne Futter, tadellos ger., Wert bis 38 Mk. nur

Ein Posten **Herren-Alster** **38** Mk.

m. vollen Befäh., aus besten deutschen u. engl. Stoffen, eigene Herstellung, Gefäß f. Maß, Wert bis 52 Mk. nur

Frau Löwenstein Ww.

MAINZ

Nur 1. Stock! **13 Bahnhofstr. 13** Kein Laden!

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Thomasschlackmehl (Sternmarke)
und Kainit
empfiehlt die **Düngstoffhandlung von B. Voss,**
Hüfelsheim.

Sie bereuen es

nicht, wenn Sie Ihren Bedarf an

Schuhwaren

in der

Schuhhandlung von J. Lauck IV.

beden!

Schöne Auswahl, moderne Fassung, gute Passformen, bei billigsten Preisen sind Vorteile, die Sie sich nicht entgehen lassen dürfen.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Frank's Zahnatelier

Flörsheim a. M. Untere Taunusstraße 4.

Künstlicher Zahnersatz in jeder gewünschten Ausführung.

Kronen, Brücken- und Stützabne.

Reparaturen, Umarbeitungen von ganzen Gebissen, sowie Ersatzteilen, auch bei solchen, die ich nicht geliefert habe.

Plombieren und Reinigen der Zähne.

Zahnziehen auf Wunsch fast schmerzlos.

Wie bekannt schonende Behandlung.

Philipp Frank.

Kath. Ochs

Flörsheim, Rollergasse

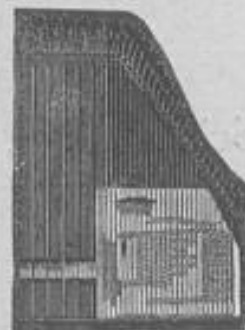
empfiehlt ihr großes Lager in

Puppen, Spielwaren

hübsche Weihnachts-Geschenke

für Knaben und Mädchen

zu außerordentlich billigen Preisen.



Dankbare Weihnachts-Geschenke. Ohne Notenkenntnisse. Ohne Lehrer.

Menzenhauer's Gitarre,

Mandolin- u. Violin-Zithern

mit unterlegbaren Noten, von Jedermann — auch unmusikalischen — sofort spielbar. Preis à 5, 8, 10, 12, 15, 17, 20, 25, 30, 40 Mk.

Anficht ohne Kaufzwang erbeten. Umtausch oder Rückgabe binnen 8 Tagen gestattet.

M. Osterode, Frankfurt a. M. Kirchstr. 12.

Katalog gratis!

Teleph. 3334.

Schuhwarenhaus Jos. Lenz

Ecke Widenersstr. Flörsheim. Ecke Obertaunusstr.

Großes Lager in:

Herren-Stiefel von 5.— bis 18.—
Damen-Stiefel mit und ohne Lacklappen von 4.⁸⁰ bis 16.—

Kameelhaar-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder
Kinder-Schuhe in allen Preislagen

Ferner große Auswahl in allen Winterwaren:

Gummi-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl.

Eigene Reparatur-Werkstätte. — Anfertigung nach Maß.
Prompte Bedienung. — Mäßige Preise.

A. Unkelhäusser

Flörsheim a. M. — Hauptstrasse 39.

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kinder-Spielwaren

als
Baukasten, Rubus, Lotto, Regel, Unterhaltungsspiele, Bilderbücher, diverse Blechschalen zum Aufziehen, Eisenbahnen auf Schienen, Dampfmaschinen nebst Modellen und Laterna magica, Kaufläden, Pferde-
ställe, Puppentücher etc., Kinderlocherde von 10 Bfg. bis 6 Mk.
per Stück, Kieder-Kaffee- und Ch-Service sowie sämtliche einzelne
Teile für Küchen- und Puppenzimmer, gekleidete Puppen von 5 Bfg.
an bis 10 Mark per Stück, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe
u. Strümpfe, Puppenwagen u. Puppensportwagen, Pferde, Schaufel-
pferde und Leiterwagen. Ferner: Schultzungen, sämtliche Schreib-
materialien, Christbaumschmuck in großer Auswahl, Zigarren, Zigarren-
spitzen, Zigarren-Etuis u. Portemonnaies, sowie sämtl. Haushalts-
artikel in Emaille, Glas u. Porzellan zu den billigsten Preisen.
Für Vereine zu Christbaumverlosungen und Tombolas besondere Preisermäßigung.

Nur Grabenstrasse 20 Neubau!

Kath. Weil

Einkaufszentrale Lotz & Sohner
für 75 Zweigggeschäfte.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Wenn Sie schöne
solide Geschenke
machen wollen
ohne große Kosten,
so benutzen Sie bitte
meine Angebote!

Ball-Shals, Plaids, Chenille-Shals und Chenille-
Kopftücher, Taschentücher (in Leinen, Batist und
Madeira-Handarbeit), Kinder-Taschentücher weiß und
bunt, Handtücher (fertig gestäubt und gebändert und
am Meter), Kopfstützen in weiß und bunt, farbige
Bettbezüge, Handtaschen;

Damen-Pelze in schöner Auswahl, Kinder-Pelze und
weiße Eisbär-Garnituren, Handarbeit in groß. Ausw.,
Puppen 25, 35, 45, 50, 75 u. 95 S., Schirme für
Damen und Herren.

Sonntag vor Weihnachten bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Nur Grabenstrasse 20 Neubau!

Schöne praktische Weihnachtsgeschenke!

Empfehle:

Kleinstmöbel, Zimmer- u. Rauchtische, Büstenständer,
Blumenständer u. Blumentrippen, Paneele, Haus-
apotheken, Zigarrenschränke usw.; schöne Bilder,
gerahmt und ungerahmt, religiöse und weltliche
wie: Landschaften, Porträts usw., in billigsten
Drucken als auch feinen Stichen, schwarz u. farbig.
Einrahmung von Brautkränzen, ganz neue in
hochfeinen Goldrahmen mit gewölbtem Glas. —
Alle Photographien und Bilder werden tadellos
gerahmt.

Phil. Mitter, Glaserei u. Schreinerei
Möbelhandlung, Eisenbahnstraße 32.

Christbaumschmuck in reichhaltig.
Auswahl
Christbaumkerzen per Schachtel 25 Bfg.
empfiehlt

Drogerie Schmitt.

Für Weihnachten

bringe mein reichhaltiges Lager in
Rauchrequisiten, Spazierstöcken und
Regen-Schirmen
in empfehlende Erinnerung.



Zigarren

in reichhaltigsten Sorti-
menten, in Kistchen von
25, 50 und 100 Stück
in bekannt. Qualitäten.
Um geneigten Zupruch bittet

Herm. Schük,
Drehsternmeister,
Börsengasse 1.

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBE-NUMMER GRATIS VOM VERLAG
MÜNCHEN



Die „Berliner Abendpost“
kostet mit ihren Gratisbeilagen
„Illustriertes Sonntags-Unterhaltungs-
blatt „Deutsches Heim“, „Kin-
derheim“ und „Gerichtssaal“
nur 60 Pfennig monatlich.

Man verlange kostenlos ach-
zigtes Probe-Abonnement.
Müller & Co. Berlin SW 68

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost“ nach
mehr als 4000 Postorten. Ihre große
Beliebtheit verdankt sie vor allem der
Erkenntnis, daß es für jedermann
draußen im Reich nützlich ist, außer
seinem Lokalblatt auch regelmäßig ein
Organ der Reichshauptstadt zu lesen.
Die hierfür geeignetste Zeitung ist die
„Berliner Abendpost“, weil sie nicht eine
Zeitung für die Berliner, sondern eine
Berliner-Zeitung für das Deutsche Reich ist.

Cognac
Scharlachberg



Vorwiegende Qualität!
Original-Abfüllungen der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
in Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Grosse Auswahl aller Sorten Schuhe und Stiefel

Kamelhaarschuhe
Fitzschuallenschuhe
Fitzschuüschuhe
Hanschuhe
Bendelschuhe

Sonntagsstiefel

Arbeitsstiefel

Halbschuhe
Spangenschuhe
Lackschuhe
Turnschuhe
Gummischuhe

in neuester Fagon, zu den billigsten Preisen
Gamaschen in allen Größen. Holzschuhe verschiedenen Qualitäten.

Schuhwarenhaus Simon Kahn Flörsheim
Obermainstr. 13

Die schönsten Weihnachtsgeschenke

Cognac, Rum, Liköre, Rot-, Weiss- und Südweine. Cigarren — Cigaretten, Schokoladen — Kakaos.
Echt chinesische Tees, Lebkuchen von Haerberlein Nürnberg, Parfümerien und Seifen.
Für Kranke besonders die Nähr- und Kräftigungsmittel, sowie Rot-, Weiss- und Südweine.
Alle diese Artikel erhalten Sie in schönster Packung und reichhaltiger Auswahl in der fachmännisch betriebenen

Drogerie Schmitt.

Mobilmachung.

Aus vielen Fabriken Deutschlands sind mir Waren wie

Uhren, Schmucksachen aller Art etc. zugegangen, mit der Weisung, dieselben in meinem Geschäft abzusetzen. — Ich bin deshalb in der Lage, mein ganzes Warenlager in **Wand- u. Taschenuhren aller Art, Ketten, Armbänder, Ringe, Manschettentüpfel, Colliers, Medaillons, Broschen, Broschettes etc. etc. etc.** in Gold, Silber und Doublee zu staunend billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

H. Rubinstein, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Flörsheim.

NB. Altes Gold und Silber werden in Zahlung genommen. Bestellungen auf Vergrößerungsbilder sowie Semi-Emailbilder werden noch bis heute Abend 9 Uhr entgegengenommen und tadellos ausgeführt.

Für die Weihnachts-Bäckerei

sind frisch eingetroffen:

Ia. neue Mandeln nur ganze Früchte, **Ia. neue Mandeln extra große**, **Ia. Hasselnusskerne** feinste Frucht, **Zitronat u. Orangeat**, **fst. Blumen- u. Blütenmehl**, **fst. Kaiser-Auszug**, **Gest. Zucker**, sowie **Staub- und Puderzucker, Saltaninen, Corinthen**.

Feinste Sennerei-Margarine

unübertroffen in Geschmack und Qualität, **fst. Margarine Marke „Fackel“**, **Vegetaline**, feinstes Pflanzenfett, **feinste Palm-Kuß-Butter**, **Amonium, Anis, Anisöl**, **Citronen, Citronensaft, Citronen-Essenz, Citronenöl**, **Cardamomen, Orangenblüte, Rosenwasser, Zimmt, Nelken, Vanillezucker**.

Badpulver und Buddingpulver

von Dr. Oetker **Badpulver „Tip-Top“**, farbiger Streuzucker, **Oplaten, Wachs, Block-Schokolade**, garantiert rein, **Neue Orangen, Neapler Haselnüsse**.

Feinster Festkaffee in allen Preislagen.

Empfehle alle Sorten **Welne**.
Alle hier verzeichneten Artikel in nur bekanntester und billiger Qualität.

Frankfurter Colonialwarenhaus.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!

Welle dein Haar selbst

in 5 Min. mit der gesch. **Haarwellerpresse „Rapid“**, sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarsatz nicht nötig. **Dünnses Haar** erscheint voll und üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme. — Geld zurück, wenn erfolglos.

Martha Esperstedt, Leipzig-Gohlis, Dinterstrasse 17, II

Lebertran-Emulsion

blütenweiß, wohlschmeckend, und nicht ausscheidend, bewährtes Knochenbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, die Flasche (nur große Fl.) Mk. 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.00

Lebertran

Dampf-Medizinalktran stets frisch und durch seinen milden und angenehmen Geschmack allgemein beliebt, in Flaschen und ausgemessen, empfiehlt die fachmännisch betriebene

Drogerie Schmitt

Alles dreht sich, alles bewegt sich!

Matador-Baukasten

von 1.— an und höher

Kinematographen von Mk. 4.50, 6.—, 8.—, 10.— an und höher.

Films 3 Stück 1.—, einzeln 35 Fig. u. 3 Stück 2.—, einzeln 70 Fig. richtig arbeitend, von Mk. 1.50, 3.— an u. höher.

Große Auswahl in

Bleisoldaten, Kanonen, Luftgewehren mit Gummipfeil, Miniatur-Eisenbahnen, Schlittschuhe, Schallplatten für Grammophone (25 cm Durchmesser) einzeln 2 Mk., 3 Stück 5.— Mk. solange Vorrat reicht empfiehlt

Alois Weilbacher, Mechaniker, Wickerstr. 18.

Weihnachts-Räumungs-Verkauf!

Besonders billiges Angebot!



Moderne Herren-Mäntel allerfeinste Neuheiten, dreifache Fassung
Wert bis 22.— 33.— 37.— 50.— 60.—
jeht nur 15.— 21.— 28.— 42.— 48.—

Moderne Herren-Paletots dunkel gemust., marengo auf Seide gearb., tabell. Färb.
Wert bis 20.— 26.— 31.— 37.— 43.— 65.—
jeht nur 14.— 19.— 23.— 29.— 36.— 54.—

Mäntel, Paletots f. junge Herren hochap. Neub. eleg. Verarb., hiteform
Wert bis 18.— 22.— 30.— 37.— 42.—
jeht nur 12.— 16.— 21.— 28.— 34.—

Anzüge für besonders forpulente u. schlante Herren

Mod. Herr-Anzüge 1. u. 2. rhg., dfl., uni, blau, marengo, sowie die neuest. Mänt. in melange
Wert bis 20.— 26.— 35.— 41.— 55.—
jeht nur 14.— 19.— 25.— 33.— 47.—

Herr-Loden-Joppen warm gef., mit u. ohne Falten, in allen Farben u. Mustern vorrätig
Wert bis 8.— 11.— 14.— 16.— 18.— 28.—
jeht nur 5.50 7.— 9.— 11.— 14.— 21.—

Herren-Hosen alle erdenklichen Muster, größte Auswahl, nur beste Qualitäten
3.— 4.75 6.— 8.— 11.— 16.— 21.—

Hochzeits-Anzüge in Kamergarn und Drapé Erloh für Maßh.

Niemand verjäume diese außerordentlich billige Einkaufsgelegenheit!

D. Grau & Sohn, Mainz umbach 5.

Alle Sonntage vor Weihnachten von 11—7 Uhr geöffnet.

Bieberkoltern

Woll. Koltern

Herren-Paletots
Herren-Anzüge, : Loden-Joppen

empfiehlt
in grosser Auswahl

D. Mannheimer, Flörsheim am Main

Hauptstrasse

vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.

Hautjacken

Unterhosen

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Rarkauerstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 149.

Samstag, den 21. Dezember 1912.

16. Jahrgang.

Fünftes Blatt.

Schule in Flörsheim.

(Fortsetzung aus dem 4. Blatt.)

4. Im Belang der ganzen innern Schuleinrichtung wird nach der anliegenden Instruktion verfahren.

5. Der Schulmeister bezieht wie seither sein Gehalt ungekündet (445 Gulden 6 Kreuzer, außerdem mußte er 125 fl. 30 Kr. während der Wintermonate an den Präceptor abgeben.

6. Nur am Platz des seither gezahlten Schulgeldes zahlt ihm die Gemeinde 70 Gulden, wogegen er den Präceptor die 4 Wintermonate hindurch in allem wie seither gewöhnlich unterhalten und ihm nebst monatlich 4 Gulden abrechnen muß.

7. Dagegen bezieht die Gemeinde von einem jeden zahlbaren Kind 48 Kreuzer.

8. Die Gemeinde muß zum Unterhalt des beständigen Präceptors dem Schulmeister während den übrigen 8 Monaten, monatlich 8 fl. und dem Präceptor monatlich 4 fl. zu zahlen.

9. Zum Einheizen des Schulzimmers soll die Gemeinde für das ganze Jahr zur Probe 4/4 Holz dazu geben, weiter 5 Steden, welche an einem sichern Ort verwahrt und die Oborg darüber sammt dem Feueranmachen durch den Bedell bewerkstelligt werden. Die dies umlich ergebende Zahl ist, wie viel auf ein Kind kommt, auf die Eltern durch einen Ansat auszusagen, ein Register alle Jahr darüber zu führen und darnach von den Eltern für dieses Jahr der Gemeinde der Ersatz zu führen, führt künftige aber das auch das kommende Holzquantum für dessen Aufbewahrung und Einheizung der Bedell immer zu sorgen hat einzuliefern.

In fidem
Ruher.

Instruktion

für die Schul zu Flörsheim.

§ 1.

Der zeitige Schullehrer ist vorzüglich der Direktion Ihro Hochwürden Gnaden und Excellenz Titl. Herrn Domdechant sodann der von einem Hochwürdig Gnädigen Erzhohen Domkapitel zu Mainz angeordneten Schulkommission und endlich der in Flörsheim besonders angeordneten Schulkommission untergeordnet, welche aus folgenden Mitglieder besteht: Als den zeitlichen Amtsvorweser, dem Pfarrer und Oberschultheiß und wird derselbe zu einem untadelhaften Lebenswandel alles Ernstes angewiesen.

Schulordnung.

§ 2.

Das ganze Jahr hindurch soll von morgens 8 bis 11 Uhr und von nachmittags von 1 bis 4 Uhr Schul gehalten werden. Alle Eltern sind schuldig ihre Kinder hinein zu schicken, wenn aber zuweilen dieselben ihre Kinder zur einfallenden dringenden Arbeit bedürfen und dieses der Schulkommission beweisen können, so sollen zwar die Kinder von der gewöhnlichen Schulbegehung dispensiert, dagegen aber denselben doch täglich eine besondere Stunde hindurch nämlich von 12 bis 1 Uhr Unterricht gegeben werden. Der Lehrer ist verbunden sich zur bestimmten Zeit einzufinden und sich während den Lehrstunden nicht aus der Schule zu entfernen, es sei denn, daß er mit seinem Pfarrer zu einem Kranken gerufen würde. Alle Beschäftigungen und sonstige Unterhaltungen die keinem bezüglich dem Unterricht der Jugend haben oder denselben stören zur der Lehrstunden, ist aufs schärfste untersagt.

§ 3.

Da man es aus erheblichen Gründen wünscht, das der Zutritt zu den Schulen jedermann offen steht, dabei aber nicht will, das Lehrer oder Schüler im mindesten gestört werden, so darf der Schullehrer bei einem Besuche sich durch niemanden aus seiner Beschäftigung bringen lassen.

§ 4.

In der Schule werden die Kinder 1.) nach ihren Geschlechtern von einander getrennt und 2.) so gesetzt, daß er sie, und sie ihn ganz gemächlich sehen können. Bei dem Anfange der Schulstunden läßt er das Schulgebet von einem großen Knaben mit Andacht vorlesen und von den Kindern mit dem Amen beantworten.

Spieltag.

§ 5.

Damit der Lehrer von seiner beschwerlichen Arbeit

sich in etwas erholen kann, so werden in jeder Woche wo kein Feiertag einfällt, 2 halbe Spieltage auf den Dienstag und Donnerstag des morgens gestattet. Fällt aber in der Woche ein Feiertag so wird nur ein halber Spieltag gegeben und zwar so, daß diese auf einen solchen Tag verlegt werden, damit nicht 3 ganze Schultage aufeinander folgen. Nebst diesem muß der Lehrer von Zeit zu Zeit auf die Sonn- und Feiertage mit seinen Knaben einen Spaziergang vornehmen. Er gewinnt dadurch ihre Liebe, hält sie von Ausschweifungen ab und die Gegenstände die sich ihm aus der Natur darbieten werden es angelegen halten zu lehrreichen Unterhaltungen nicht ermangeln lassen.

Vacanz.

§ 6.

Die Vacanzen sind von grünen Donnerstag bis den Montag nach Ostern einschließlich 14 Tag in der Ernte und 3 Wochen im Herbst.

Kirchenordnung.

§ 7.

Der Lehrer sorgt das die Kinder täglich die hl. Messe wenn eine solche gelesen wird beizubringen und läßt während derselben wenn der öffentliche Gottesdienst es nicht verhindert einen erwachsenen Knaben den Rosentanz laut vorlesen.

§ 8.

Alle Sonn- und Feiertage muß er eine halbe Stunde vor dem Pfarramte in der christlichen Lehre in seiner Schule gegenwärtig sein. Des Morgens werden den Kinder die Kirchengebräuche erklärt, Sonntags nachmittags werden sie zur christlichen Lehre vorbereitet. Feiertags aber von dem einfallenden Feste gehandelt und hiernach die Kinder von dem Schullehrer in guter Ordnung zur Kirche geführt und daselbst entweder von ihm oder wenn er auf der Orgel zu tun hat, von dem angestellten Kirchenschützen beobachtet.

§ 9.

Alle Vierteljahr werden die Beichtende und alle 4 Wochen die Kommunikanten zur Beichte und den Sonntag darauf zum hl. Abendmahl, unter dem Pfarramt angehalten. Jedesmal aber ein gründlicher Unterricht von den Sakramenten, zu welchen sie gehen sollen, ihnen erteilt.

(Schluß folgt.)

Abwechslung in die Krankenkost zu bringen, den Appetit der Kranken anzuregen durch leicht verdauliche, recht appetitlich aussehende Speisen ist eine wichtige Aufgabe aller derer, die für die Ernährung von Kranken und Konvaleszenten zu sorgen haben. Viel Milch, auch Sahne mit Ei und Zucker wird Genesenden zur Hebung ihrer Kräfte empfohlen. Aber gerade diese Nährstoffe werden meistens als zu weichlich und widerlich zurückgewiesen. Da ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß in Rathreiners Malzkaffee ein Genußmittel existiert, das durch seinen kräftig-würzigen Wohlgeschmack anregend wirkt, dabei aber frei von Reizstoffen und schädlichen Nebenwirkungen ist. Rathreiners Malzkaffee kann nicht nur kalt und warm als gesundes, durststillendes Getränk genossen werden, auch zu Aufläufen, Cremes, Gelees und süßen Speisen läßt er sich ausgezeichnet verwenden. Auf leichtere Weise werden dem Körper in veränderter, unschädlicher Gewand herzhafte und nahrhafte Speisen geboten.

Man verlange:

GREIF COGNAC

Karistisch empfohlen.
Vielach preisgekrönt. Cezell. gesch.

Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus reinen französischen und deutschen Weizen gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/1, 1/2 Flaschen in allen
Preislagen.
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Ulster

für junge Herren

von 15—20 Jahren

Zwei grosse Verkaufstage
Samstag Sonntags

Mein Vorrat jetzt
Ulster und Paletots 10⁰⁰
moderne Ausführung Wert 15⁰⁰
solide Verarbeitung 30 Mk. 20⁰⁰

Mein Vorrat jetzt
Ulster und Paletots 24⁰⁰
mit breiten Besätzen, modernste Machart in den neuesten englischen Farben Wert bis 38 Mk. 28⁰⁰

Mein Vorrat jetzt
Ulster Grösse 8—12 für 10—14 Jahre 8⁰⁰
elegante Machart, mit u. ohne Rückengurt 12⁰⁰
Wert bis 25 Mk. 17⁰⁰

Mein Vorrat
Ulster u. Kieler-Mäntel Grösse 1—7 12—14 Jahre
in guten blauen echtfarbigen Stoffen, sowie modernste englische Muster Wert bis 16 Mk. 3, 5, 7, 10⁰⁰

Frau

Löwenstein Ww.
MAINZ

Nur 1. Stock! 13 Bahnhofstr. 13 Kein Laden!

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Für Weihnachten

bringe mein altrennomiertes

Photogr. Atelier

in empfehlende Erinnerung.

Vergrößerungen nach jedem Bilde
bei bekannt feinsten Ausführung
und billigen Preisen.

H. Ranzenberger

Mainz

Rheinstraße 45/10

Rheinstraße 45/10

Große Preisermäßigung

zu staunend billigen Preisen.

Herren-Ulster	elegante Fassons, aus pa. engl. Stoff	18 ⁰⁰	Damen-Baletot	farbig, erstklassige Ausführung	9 ⁰⁰
	38.— 32.— 26.—			30.— 26.— 22.— 16.— 12.—	
Herren-Baletots	aus soliden Kammgarnstoffen und bewährten Cheviots	20 ⁰⁰	Frauen-Baletot	schwarz, in Tuch, tadellose Passform	16 ⁰⁰
	36.— 32.— 26.—			36.— 30.— 24.—	
Herren-Anzüge	in allen modernen Stoffarten, tadellofen Sitz	18 ⁰⁰	Kinder-Mäntel	solide, moderne Stoffarten	3 ⁵⁰
	36.— 30.— 25.— 20.—			16.50, 13.—, 10.—, 7.50, 5.—	
Lodenjoppen	aus schweren guten Stoffen, warm gefüttert	4 ⁵⁰	Belze	erstklassige Fabrikate	3 ⁵⁰
	16.— 12.— 8.— 6.—			35.—, 32.—, 26.—, 24.—, 20.—, 16.—, 12.—, 8.—, 5.—	

Jünglings- und Knaben-Kleidung in enorm grosser Auswahl aussergewöhnlich billig!

Markt
23

Daniel Mann, Mainz

Markt
23



Stets erfolgreich

— bewährt sich unser Geschäftsprinzip: —

Strengste Reellität

Zur bevorstehenden Wintersaison haben wir unsere reich sortierten Läger mit den letzten Mode-Neuheiten überaus vorteilhaft ausgestattet, so dass wir in der Lage sind, selbst dem verwöhntesten Geschmacke mit erstklassig verarbeiteter

Herren- und Knaben-Kleidung dienen zu können.

Ulsters Paletots Anzüge

ein- und zweireihig, schicke Modelle, engl. Stoffe und Dessins, hervorragende Passform, in allen Grössen vorrätig von Mk. 57 bis

22.-

ein- u. zweireihig, in modern dunkel marengo Cheviot und reizenden klein gemusterten Dessins von Mk. 60 bis

18.-

ein- und zweireihig, in dunklen, sowie hochmodernen, neuen Farben ebenso blau und marengo Cheviot, erprobte, haltbare Qualitäten. Neueste Modelle von Mk. 65 bis

20.-

Jünglings- und Knaben-Garderoben in der gleichen Ausführung — Enorme Auswahl.

Erstklassiges Spezialhaus

Gebr. **LESEM**
MAINZ

Schusterstrasse
46